

Reflexe

Zeitschrift für physikalische Therapie
Rivista di terapia fisica
Journal de thérapie physique

Thema:
«Sterbebegleitung
ist Lebensbegleitung»

Seite 4

Praxis:
Checkliste für Ihre
Patientenverfügung

Seite 20

Verband:
Entwicklung Vorstand

Seite 26

**Palliativ-
medizin**

Medicina palliativa

Médecine palliative

Thema

«Sterbebegleitung ist Lebensbegleitung»	4 •
Mit nichtmedikamentösen Therapien Lebensqualität fördern	10
Gönnerverein Hospize Schweiz – gelebte Solidarität	15



Praxis

Checkliste für Ihre Patientenverfügung	20
Buchrezensionen	24



Verband

Entwicklung Vorstand	26
Sanitas Krankenversicherung	26
Vorstandsmitglied gesucht	27
Leistungsvergütung Praktika	29
Sezione Ticino	30
Département Romandie	33
Kursausblick 4. Quartal 2021	36
Agenda vdms-asmm	38



Editorial

Herausforderung Lebensende

Sfida di fine vita

Le défi de la fin de vie



Sabrina Nickel
Geschäftsführerin vdms-asmm

DE

Palliativmedizin ist die ganzheitliche Behandlung und Betreuung von Menschen mit einer unheilbaren und fortschreitenden Erkrankung. Die Behandlung zielt nicht mehr auf Heilung und Lebensverlängerung ab, sondern auf das Bewahren und Verbessern der Lebensqualität in der verbleibenden Lebenszeit. In dieser Phase geht es vor allem um die Linderung der Schmerzen und um die Betreuung der schwerkranken oder sterbenden Menschen und deren Angehörigen – pflegerisch, psychosozial und spirituell.

Meistens trifft uns der Tod, weil ein mit uns verbundener Mensch stirbt. Immer häufiger passiert das nicht plötzlich und unerwartet, sondern das Sterben verläuft langsam und vorhersehbar. Aber einen Menschen begleiten, der im Sterben liegt? Das Thema «Tod» ist oft ein Tabu-Thema, da viele Angst davor haben, sich mit dem Sterben zu beschäftigen. Doch irgendwann kommt der Moment, in dem ein Verdrängen nicht mehr möglich ist. Die Palliativmedizin versucht dann, die Betroffenen so zu begleiten, dass sie deutlich besser so mit ihrer Situation umgehen können.

Die meisten Menschen wünschen sich, im vertrauten Umfeld und nicht allein zu sterben. Doch Angehörige und Freunde fühlen sich oft hilflos und überfordert. Dabei können sie vor allem eines tun: Für den Sterbenden da sein und ihm damit einen würdevollen Abschied ermöglichen.

IT

La medicina palliativa è il trattamento attivo e olistico e la cura delle persone con una malattia incurabile e progressiva. Il trattamento non è più finalizzato alla guarigione e al prolungamento della vita, ma al mantenimento e al miglioramento della qualità della vita nella restante vita. Questa fase della vita riguarda principalmente l'alleviamento del dolore e la cura di persone gravemente malate o morenti e dei loro parenti – infermieristici, psicosociali e spirituali.

La maggior parte delle volte, la morte ci colpisce perché muore qualcuno a noi connesso. Sempre più spesso ciò non avviene all'improvviso e inaspettatamente, ma piuttosto il morire procede lentamente e in modo prevedibile. Ma accompagnare una persona che sta morendo? Il tema della «morte» è ancora un argomento tabù, poiché la maggior parte delle persone ha paura di affrontare la morte. Ma ad un certo punto arriva il momento in cui non è più possibile sopprimerlo. La medicina palliativa cerca quindi di supportare queste persone in modo tale che possano affrontare molto meglio la propria situazione.

La maggior parte delle persone desidera morire in un ambiente familiare e non da sola. Ma i parenti e gli amici spesso si sentono impotenti e sopraffatti. Soprattutto, possono fare una cosa: essere presenti per i moribondi, accompagnarli nel loro ultimo viaggio, e permettere così loro di salutarsi con dignità.

FR

Les soins palliatifs sont le traitement et les soins actifs et holistiques des personnes atteintes d'une maladie incurable et progressive. Le traitement ne vise plus à guérir et à prolonger la vie, mais à préserver et à améliorer la qualité de vie pendant le temps qui reste à vivre. Dans cette phase de la vie, l'accent est mis sur le soulagement de la douleur et la prise en charge des personnes gravement malades ou mourantes et de leurs proches – soins infirmiers, psychosociaux et spirituels.

La plupart du temps, la mort nous frappe parce qu'une personne qui nous est chère meurt. De plus en plus souvent, cela ne se produit pas de manière soudaine et inattendue, mais le processus de mort est lent et prévisible. Mais accompagner une personne mourante? Le thème de la «mort» est encore un sujet tabou, car la plupart des gens ont peur d'affronter la mort. Mais à un moment donné, le moment arrive où il n'est plus possible de le réprimer. La médecine palliative tente alors d'accompagner ces personnes de manière qu'elles puissent beaucoup mieux faire face à leur propre situation.

La plupart des gens souhaitent mourir dans un environnement familial et non seul. Mais les familles et les amis se sentent souvent impuissants et dépassés. Pourtant, ils peuvent faire une chose avant tout: Ils peuvent être là pour le mourant, l'accompagner dans son dernier voyage et lui permettre ainsi de faire ses adieux en toute dignité.

Interview

«Sterbebegleitung ist Lebensbegleitung»

Sterbende Menschen sollen in Würde leben und Abschied nehmen können. Die Sterbebegleitung ist Teil der Palliativ Care und ist nicht nur Aufgabe von Fachkräften, sondern auch von Freiwilligen und Angehörigen. Deshalb bietet Caritas Luzern Beratung und Bildung im Bereich der Sterbebegleitung für Freiwillige an. Thomas Feldmann, Leiter Fachstelle Begleitung in der letzten Lebensphase von Caritas Luzern, berichtet von seinen Erfahrungen.

Was sind die Aufgaben von Sterbebegleitenden und was lernen sie in der Ausbildung bei Caritas Luzern?

Auf vieles kann der Mensch verzichten, nur auf den Menschen nicht. Sterbebegleitung bedeutet für Menschen in ihrer letzten Lebenszeit da zu sein. Auch für Angehörige – besonders, wenn sie eine pflegende Aufgabe zu Hause übernehmen. In unseren Kursen setzen wir uns mit Abschied, Trauer, Sterben und Tod vielfältig auseinander und reflektieren über eigene Vorstellungen und Erfahrungen von Lebensqualität und -sinn. Wir vermitteln auch Fachwissen und ganz praktische Unterstützungsmöglichkeiten in der Sterbebegleitung.

«Auf vieles kann der Mensch verzichten, nur auf den Menschen nicht.»



© iStockphoto / FredFroese

Wie und wo bieten Sterbebegleitende besonders Unterstützung?

Sterbebegleitung findet überall dort statt, wo Menschen ihre letzte Lebenszeit verbringen. Die meisten Menschen sterben in Institutionen. Auch im privaten Umfeld werden Sterbende begleitet. Meist von ihren Angehörigen. Besonders hier übernehmen freiwillige Sterbebegleitende eine wichtige Aufgabe, in dem sie die Angehörigen entlasten und z. B. Nachtwachen übernehmen. Andere bieten auch tagsüber ihre Dienste an. Häufig besteht die Sterbebegleitung aus einem schweigenden, präsenten Dasein, manchmal auch in kleinen pflegerischen Hilfen oder im Gespräch, wenn dies mit den Sterbenden noch möglich ist.

Was motiviert Menschen, sich freiwillig als Sterbebegleitende zu engagieren?

Die Motivation ist unterschiedlich, oftmals ist das die persönliche Erfahrung mit Krankheit, Sterben von Angehörigen und die damit verbundene Trauer. Durch diese Erfahrung erhalten viele einen anderen Blick aufs Leben und auch Zugang, sich mit der eigenen Endlichkeit auseinanderzusetzen. Das Begleiten von Menschen am Lebensende und einfach für jemanden da zu sein, erfahren viele als bereichernd. Viele bilden sich im Hinblick auf die

Begleitung ihrer Eltern oder im Nachgang dieser Erfahrung weiter und engagieren sich dann für fremde Sterbende. Ein grosser Anteil der Begleitenden sind pensioniert und möchten ihre Zeit auf diese Weise sinnvoll einsetzen. Grundsätzlich ist die Fähigkeit für andere da zu sein, nichts, das wir erst lernen müssen. Wir tragen das schon in uns – ganz egal, wie alt wir sind. Wir sind ja alle von Geburt an auf andere angewiesen. Sterbebegleitende geben nicht nur, sie bekommen auch viel geschenkt. Nicht zuletzt gewinnt das eigene Leben an Tiefe.

Mit welchen Herausforderungen sind Sterbebegleitende konfrontiert?

Sterbebegleitung ist Begleitung von Menschen, die leben. Sie sind am Ende ihrer Lebenszeit, deren Dauer in vielen Fällen nicht klar absehbar ist. So ist Sterbebegleitung Lebensbegleitung. Dabei stehen immer die Bedürfnisse des sterbenden Menschen im Zentrum. Die Herausforderung ist, einfach da zu sein, ohne eine Situation verändern zu können und dies mit Respekt und Achtung auszuhalten. Es gibt in dieser Aufgabe weder eine Leistungs- noch eine Zielorientierung. Sich absichtslos und nicht wertend zur Verfügung stellen, ist eine Herausforderung und gerade dadurch bereichernd.

Was ist uns wichtig?

Wie wollen wir die letzte Lebenszeit verbringen und wo?



Wie gingen die sterbenden Menschen und ihre Angehörigen mit den besonderen Massnahmen der Corona-Pandemie um?

Sterbende in Institutionen waren 2020 mit schwierigen Fragen konfrontiert: Wer darf mich besuchen? Wie oft? Unter welchen Schutzmassnahmen? Für viele hat der Abschied in Schutzanzügen und distanziert stattgefunden. Corona hat Menschen getrennt.

«In der letzten Lebensphase schauen viele mit Angehörigen zurück auf ihr Leben. Dafür ist Nähe, Vertrauen und ein mitfühlender Austausch wichtig.»

Es ist schmerzhaft und schwierig auszuhalten, wenn man isoliert wird, nicht nur für die Sterbenden. Diese Situation hat für die Angehörigen im Prozess des Abschiednehmens und der Trauer viel Leid verursacht. Trauer kann nicht aufgeschoben werden. Für Angehörige ist es wichtig, auch physischen Kontakt mit der verstorbenen Person zu haben, um begreifen zu können, dass die Person nicht mehr lebt. Die Angehörigen haben mit Briefen, Fotos, Symbolen,

Videobotschaften und virtuellen Nachrichten mit den sterbenden Menschen kommuniziert. So sind auch neue Rituale entstanden.

Der Tod ist in unseren Breitengraden ein Tabuthema. Hat sich dank der Pandemie der Umgang damit verändert?

Eine der positiven Auswirkungen der Corona-Pandemie: Mehr Leute mussten sich mit Themen wie Lebensqualität, Sterben, Tod und Abschied auseinandersetzen. Durch die Pandemie findet eine Sensibilisierung statt. Wir haben dieses Jahr viele Anmeldungen für unsere Kurse in der Sterbebegleitung und führen Wartelisten. Gleichzeitig ist das Thema belastender geworden. Die Menschen haben nicht nur Angst voreinander bekommen, sondern auch vor den einschneidenden Folgen des Virus und davor, ohne Kontakt zu ihren Lieben sterben zu müssen.

Kann man sich auf den Tod vorbereiten?

Wichtig dünkt mich, sich selbst Gedanken über die Wünsche und Vorstellungen der letzten Lebenszeit und des Sterbens zu machen: Was ist uns wichtig? Wie wollen wir diese Zeit verbringen und wo? Grundsätzlich sollte man darüber nachdenken, was für uns Lebensqualität bedeutet und wie wichtig uns Lebensdauer ist. Wofür sind wir dankbar und worauf schauen wir gerne zurück? Was möchten wir noch erleben? Nichts auf später verschieben. Vielleicht gibt es noch Unerledigtes zu erledigen oder mit einer Angelegenheit in Frieden zu kommen. Das kann uns helfen, besser loszulassen, wenn es dann ansteht. Neben einer schriftlichen Patientenverfügung ist es wichtig, mit Angehörigen zu reden. So können die Angehörigen sich für uns einsetzen, wenn wir selbst nicht mehr urteilsfähig sind.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Sterbebegleitung?

Dass die Sterbebegleitung Teil einer sogenannten «Caring Community» (sorgende Gesellschaft) wird.

Das bedeutet, dass die Sorge füreinander in allen Lebensphasen selbstverständlich zu unserem Zusammenleben gehört. Dies setzt voraus, dass wir miteinander in Kontakt sind und uns für andere interessieren. Auf politischer Ebene hat der Bundesrat im September 2020 den Bericht «Bessere Betreuung und Behandlung von Menschen am Lebensende» verabschiedet und schlägt darin Massnahmen vor, um die Palliative Care zu fördern. Die nationale Strategie des Bundes soll die palliative Grundversorgung flächendeckend in der ganzen Schweiz ermöglichen. Zusätzlich braucht es eine mobile spezialisierte Palliative Care, damit mehr Menschen zu Hause begleitet werden können, wenn sie das möchten. Diese ist bis jetzt noch lückenhaft. Für die Umsetzung wurden die Kantone beauftragt. Es muss noch etwas mehr ins Bewusstsein kommen, dass die Freiwilligen eine wichtige Aufgabe übernehmen in der Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen.

Thomas Feldmann

Thomas Feldmann leitet seit 2018 die Fachstelle «Begleitung in der letzten Lebensphase» von Caritas Luzern, die Betroffenen, Angehörigen und Freiwilligen in Sterbebegleitgruppen betreuungs- und begleitungsrelevante Informationen sowie kompetente Beratung und Bildungsangebote bietet. Er ist Theologe (MTh) und bildete sich in interdisziplinärer spezialisierter Palliative Care weiter. Seit 2001 besitzt er eine eigene Beratungspraxis in Luzern, wo er als systemischer Einzel- und Paartherapeut arbeitet. Er begleitet verschiedene Institutionen im Bereich Palliative Care als Supervisor.

Mehr Infos: www.caritas-luzern.ch/begleitung
Interview: Sara Bagladi
Thomas Feldmann, Leiter Fachstelle «Begleitung in der letzten Lebensphase», im Gespräch.

Intervista

«L'accompagnamento alla morte è un accompagnamento alla vita»

Chi sta morendo deve poter vivere e andarsene con dignità. L'accompagnamento alla morte è parte integrante delle cure palliative e non è compito solo di professionisti, ma anche di volontari e familiari. Perciò Caritas Lucerna offre a chi lo desidera consulenza e formazione per l'accompagnamento ai morenti. Thomas Feldmann, responsabile del «Servizio specializzato per l'accompagnamento durante l'ultima fase della vita» di Caritas Lucerna, ci parla della sua esperienza.

Quali sono i compiti delle persone che accompagnano chi è in fase terminale e cosa imparano durante la formazione di Caritas Lucerna?

L'essere umano può rinunciare a molte cose, ma non alle persone. L'accompagnamento alla morte è sinonimo di vicinanza a chi sta vivendo l'ultima fase della vita. Anche ai congiunti – soprattutto se sono familiari curanti. Nei nostri corsi affrontiamo argomenti come il distacco, il lutto, il morire e la morte. Inoltre discutiamo delle nostre idee ed esperienze riguardanti la qualità e il senso della vita. Insegniamo anche conoscenze specialistiche e quali sono molto concretamente le possibilità di sostegno nell'accompagnamento alla morte.

«L'essere umano può rinunciare a molte cose, ma non alle persone.»



© iStockphoto / FredFroese

Come e dove offre aiuto in particolare chi accompagna alla morte?

L'accompagnamento alla morte avviene ovunque le persone trascorrono l'ultima fase della loro vita. La maggior parte delle persone muore in un istituto. Possono essere accompagnate anche in un contesto privato – per lo più dai familiari. Proprio in questo caso a svolgere un ruolo importante sono gli accompagnatori volontari, che sostengono i familiari, ad es. vegliando il morente durante la notte. Altri offrono il loro aiuto anche di giorno. Spesso l'accompagnamento alla morte consiste nello stare vicino alla persona in silenzio o con la parola, se è ancora possibile comunicare, oppure a volte nel prestare piccole cure.

Cosa motiva le persone a impegnarsi come volontario o volontaria nell'accompagnamento alla morte?

La motivazione è di varia natura. Spesso essa è frutto dell'esperienza personale con la malattia, la morte di un parente e il lutto associato. Attraverso questa esperienza molti acquisiscono una visione diversa della vita e hanno l'opportunità di confrontarsi con la propria finitezza. L'accompagnamento di chi sta morendo e semplicemente l'essere presente al suo fianco sono ritenuti un arricchimento da molti. Molte persone seguono la formazio-

ne per prepararsi ad accompagnare i propri genitori o dopo aver fatto questa esperienza e in seguito si impegnano per dedicarsi a persone terze. Una buona parte di queste sono pensionati che desiderano impiegare il loro tempo in modo utile. In linea di massima la capacità di esserci per gli altri non deve essere appresa, ma è innata – indipendentemente dalla nostra età. Dipendiamo gli uni dagli altri sin dalla nostra nascita. Chi accompagna alla morte non dà solamente, ma riceve anche molto. Non da ultimo la nostra vita ne guadagna in profondità.

Quali sono le sfide che questi accompagnatori devono affrontare?

L'accompagnamento alla morte è un accompagnamento di persone in vita. Si trovano alla fine della loro vita, la cui durata in molti casi non è chiaramente prevedibile. Perciò l'accompagnamento alla morte è un accompagnamento alla vita. La priorità è sempre data alle esigenze della persona in fase terminale. La sfida consiste nell'essere semplicemente presente senza poter cambiare una situazione e questo con rispetto e considerazione. Questo compito non implica alcun orientamento alla prestazione, né agli obiettivi. Mettersi a disposizione senza intenzioni o giudizio è una sfida e proprio per questo è considerato un arricchimento.

Cosa è importante?

Come e dove desidero passare questo periodo?



Come hanno affrontato coloro che stavano per morire e i loro familiari le restrizioni legate alla pandemia di coronavirus?

Nel 2020 chi era ospite di un istituto era confrontato con domande difficili: chi può venire a trovarmi? Con quale frequenza? Con quali misure di protezione? Per molti il commiato è avvenuto con tute di protezione e nel rispetto delle distanze. Il COVID-19 ha separato le persone.

«Durante l'ultima fase della vita molte persone guardano indietro alla loro vita con i parenti. Per questo sono importanti la vicinanza, la fiducia e uno scambio compassionevole.»

L'isolamento è doloroso e difficile da sopportare, non solo per chi sta morendo. Questa situazione ha causato ai familiari molta sofferenza durante il processo di commiato e il lutto; quest'ultimo non può essere rimandato. Per i congiunti è importante avere anche un contatto fisico con la persona

deceduta per comprendere che non vive più. I parenti hanno comunicato con lettere, fotografie, simboli, messaggi video e messaggi virtuali con la persona che stava morendo. Sono così nati anche nuovi rituali.

Alle nostre latitudini la morte è un argomento tabù. Qualcosa è cambiato dopo la pandemia?

Uno degli effetti positivi della pandemia è stato il fatto che più persone hanno dovuto confrontarsi con temi come la qualità di vita, il morire, la morte e il commiato. La pandemia porta a una sensibilizzazione. Quest'anno abbiamo ricevuto molte iscrizioni ai nostri corsi per l'accompagnamento alla morte e abbiamo liste di attesa. Allo stesso tempo l'argomento è diventato più difficile. Non si ha solo paura degli altri, ma anche delle conseguenze incisive del virus e di dover morire senza la vicinanza dei propri cari.

Ci si può preparare alla morte?

Secondo me è importante riflettere sui propri desideri per l'ultima fase della propria vita e la morte: cosa è importante per me? Come e dove desidero passare questo periodo? In linea di massima si dovrebbe riflettere su quale significato ha per noi la qualità di vita e quanta importanza diamo alla durata della vita. Di cosa siamo grati e cosa ricordiamo con piacere del nostro passato? Quale esperienza vorremmo ancora fare? Meglio non rimandare nulla a più tardi. Forse ci sono ancora cose che vorremo fare o risolvere una situazione. Questo ci può aiutare a partire più facilmente quando è giunto il momento. Oltre a lasciare le proprie direttive anticipate per iscritto, è importante parlare con i familiari. In questo modo si permette loro di aiutarci quando non siamo più in grado di autodeterminarci.

Cosa auspica per il futuro nell'accompagnamento alla morte?

Che diventi parte di una cosiddetta società curante («Caring Community»). Questo significa che il prendersi cura l'uno dell'altro faccia parte della nostra

convivenza in tutte le fasi della vita. A questo scopo dobbiamo essere in contatto gli uni con gli altri e interessarci agli altri. Sul piano politico nel settembre 2020 il Consiglio federale ha approvato il rapporto «Migliorare l'assistenza e le cure alle persone che si trovano alla fine della loro vita» in cui propone una serie di misure per promuovere le cure palliative. La strategia nazionale della Confederazione mira ad assicurare le cure palliative di base in tutta la Svizzera. Sono inoltre necessarie cure palliative specializzate mobili, affinché più persone possano essere accompagnate al loro domicilio, se lo desiderano. Finora questo è ancora insufficiente. Per la realizzazione sono stati incaricati i Cantoni. Deve aumentare la consapevolezza dell'importanza del compito svolto dai volontari nell'accompagnamento di chi sta morendo e dei loro familiari.

Thomas Feldmann

Thomas Feldmann dirige il servizio specializzato «Accompagnamento durante l'ultima fase della vita» di Caritas Lucerna dal 2018, che offre alle persone coinvolte, ai familiari e volontari dei gruppi di accompagnamento alla morte le informazioni necessarie per l'assistenza e l'accompagnamento, come pure una consulenza specializzata e un'offerta di formazione. È teologo (MTh) e ha seguito una formazione continua in medicina palliativa specializzata interdisciplinare. Dal 2001 è titolare di uno studio di consulenza a Lucerna, dove lavora come psicoterapeuta di indirizzo sistemico per persone singole e coppie. Funge da supervisore nell'ambito delle cure palliative in diversi istituti.

Più info: www.caritas-luzern.ch/begleitung

Intervista: Sara Bagladi

A colloquio con Thomas Feldmann, Responsabile del servizio specializzato «Accompagnamento durante l'ultima fase della vita».

Interview

«Les soins de fin de vie sont des soins de vie»

Les personnes mourantes doivent pouvoir vivre dans la dignité et faire leurs adieux. L'accompagnement de la fin de vie fait partie des soins palliatifs et n'est pas seulement la tâche des professionnels, mais aussi celle des bénévoles et des proches. C'est pourquoi Caritas Lucerne propose aux bénévoles des conseils et des formations sur les soins de fin de vie. Thomas Feldmann, chef de l'unité spécialisée dans l'accompagnement de la dernière phase de la vie de Caritas Lucerne, nous fait part de ses expériences.

Quels sont les devoirs des accompagnants en de fin de vie et qu'apprenons-nous lors de la formation auprès de Caritas Lucerne?

L'homme peut se passer de beaucoup de choses, mais pas de l'homme. Les soins de fin de vie consistent à être présent pour les personnes dans leur dernier moment de vie. Également pour les proches – surtout s'ils prennent en charge une tâche de soins à domicile. Dans nos cours, nous abordons les adieux, le deuil, le décès et la mort de diverses manières et nous réfléchissons à nos propres idées et expériences sur la qualité et le sens de la vie. Nous transmettons également des connaissances spécialisées et des options de soutien très pratique en matière de soins de fin de vie.

«L'homme peut se passer de beaucoup de choses, mais pas de l'homme.»



© iStockphoto / FredFroese

Comment et où les accompagnants de fin de vie offrent-ils un soutien particulier?

Les soins de fin de vie ont lieu partout où les gens passent les derniers jours de leur vie. La plupart des gens meurent dans des institutions. Les mourants sont également accompagnés dans la sphère privée. Principalement par leurs proches. Dans ce domaine en particulier, les bénévoles lors de fin de vie assument une tâche importante en soulageant les proches et, par exemple, en prenant en charge les veilles de nuit. D'autres proposent également leurs services pendant la journée. Souvent, l'accompagnement de fin de vie consiste en une présence silencieuse et parfois aussi en de petites aides au niveau des soins ou en une conversation, si cela est encore possible avec le mourant.

Qu'est-ce qui motivent les gens à devenir un bénévole-accompagnant de fin de vie?

La motivation varie, mais il s'agit souvent d'une expérience personnelle de la maladie, du décès de proches et du deuil qui en découle. Cette expérience donne à de nombreuses personnes une perspective différente sur la vie et leur permet de faire face à leur propre mort. Accompagner les personnes en fin de vie et être simplement là pour quelqu'un est vécu par beaucoup comme un enrichissement.

Beaucoup se forment en vue d'accompagner leurs parents ou à la suite de cette expérience s'engagent auprès d'autres personnes en fin de vie. Une grande partie des accompagnants sont à la retraite et souhaitent utiliser leur temps de manière significative. Fondamentalement, la capacité d'être là pour les autres n'est pas quelque chose que nous devons apprendre. Nous l'avons déjà en nous – quel que soit notre âge. Nous sommes tous dépendants des autres dès la naissance. Ceux qui accompagnent les mourants ne font pas que donner, ils reçoivent aussi de nombreux cadeaux. Enfin, et surtout, leur propre vie gagne en profondeur.

Quels sont les défis auxquels sont confrontés les accompagnants de fin de vie?

Les soins de fin de vie sont des soins destinés aux personnes en vie. Ils sont au bout de leur vie, dont la durée n'est souvent pas clairement prévisible. Ainsi, les soins de fin de vie sont des soins de vie. Les besoins de la personne mourante sont toujours au centre des préoccupations. Le défi est de simplement être là, sans pouvoir changer une situation, et de supporter cela avec respect et estime. Dans cette tâche il n'y a ni orientation vers la performance ni vers le but. Se rendre disponible sans intention ni jugement est un défi et un enrichissement, précisément pour cette raison.

Qu'est-ce qui est
important
pour nous? Comment vou-
lons-nous passer ce
temps et où?



Comment les mourants et leurs proches ont-ils géré les mesures spéciales liées à la pandémie de Coronavirus?

Les personnes mourantes en institution ont été confrontées à des questions difficiles en 2020: Qui est autorisé à me rendre visite? À quelle fréquence? Sous quelles mesures de protection? Pour beaucoup, les adieux se sont faits dans des combinaisons de protection et à distance. Le Coronavirus a séparé les gens.

«Au cours de la dernière phase de leur vie, de nombreuses personnes se remémorent leur vie avec leurs proches. Pour cela, la proximité, la confiance et un échange empreint de compassion sont importants.»

Il est douloureux et difficile à supporter lorsqu'on est isolé, et pas seulement pour les mourants. Cette situation a causé beaucoup de souffrance aux proches dans leur processus d'adieu et de deuil. Le deuil ne peut être reporté. Il est important que les proches aient également un contact physique avec la personne décédée afin de pouvoir comprendre qu'elle n'est plus en vie.

Les proches ont utilisé des lettres, des photos, des symboles, des messages vidéo et des messages virtuels pour communiquer avec le mourant. De cette manière, de nouveaux rituels sont également apparus.

La mort est un sujet tabou chez nous. La façon dont nous y faisons face a-t-elle changé grâce à la pandémie?

L'un des effets positifs de la pandémie de Coronavirus: un plus grand nombre de personnes ont dû faire face à des questions telles que la qualité de vie, la mort, le décès et l'adieu. La pandémie suscite une prise de conscience. Nous avons de nombreuses inscriptions pour nos cours sur les soins de fin de vie cette année et nous avons des listes d'attente. Dans le même temps, le sujet est devenu plus lourd. Les gens ont peur non seulement les uns des autres, mais aussi des conséquences dramatiques du virus et de devoir mourir sans contact avec leurs proches.

Peut-on se préparer à la mort ?

Je pense qu'il est important de réfléchir à nos propres souhaits et idées pour les derniers jours de la vie et de la mort: Qu'est-ce qui est important pour nous? Comment voulons-nous passer ce temps et où? Fondamentalement, nous devrions réfléchir à ce que signifie la qualité de vie pour nous et à l'importance de la vie pour nous. De quoi sommes-nous reconnaissants et qu'est-ce que nous nous souvenons avec plaisir? Que voulons-nous encore expérimenter? Ne remettez rien à plus tard. Il y a peut-être des détails à régler ou un problème à résoudre. Cela peut nous aider à mieux lâcher prise le moment venu. En plus d'un testament de vie écrit, il est important de parler aux proches. Ainsi, les proches peuvent intervenir en notre nom si nous ne sommes plus capables de prendre des décisions.

Que souhaitez-vous pour l'avenir des soins de fin de vie?

Que les soins de fin de vie fassent partie d'une «communauté de soins».

Cela signifie que prendre soin les uns des autres dans toutes les phases de la vie est une partie naturelle de notre vie commune. Cela présuppose que nous soyons en contact les uns avec les autres et que nous nous intéressions aux autres. Au niveau politique, le Conseil fédéral a adopté en septembre 2020 le rapport «Mieux soigner et traiter les personnes en fin de vie» et propose des mesures pour promouvoir les soins palliatifs. La stratégie nationale de la Confédération est de permettre la fourniture de soins palliatifs de base dans toute la Suisse. En outre, des soins palliatifs spécialisés mobiles sont nécessaires pour que davantage de personnes puissent être accompagnées à domicile si elles le souhaitent. Elle est encore incomplète. Les cantons ont été mandatés pour la mettre en œuvre. Il faut prendre davantage conscience que les bénévoles ont un rôle important à jouer dans l'accompagnement des mourants et de leurs familles.

Thomas Feldmann

Thomas Feldmann dirige depuis 2018 l'unité spécialisée «Accompagnement dans la dernière phase de la vie» de Caritas Lucerne, qui offre aux personnes concernées, aux proches et aux bénévoles des groupes d'accompagnement en fin de vie, des informations pertinentes pour les soins et l'accompagnement, ainsi que des conseils compétents et des possibilités de formation. Il est théologien (MTh) et formé aux soins palliatifs spécialisés interdisciplinaires. Depuis 2001, il a son propre cabinet de conseil à Lucerne, où il travaille en tant que thérapeute individuel et de couple. Il accompagne diverses institutions dans le domaine des soins palliatifs en tant que superviseur.

Plus d'infos: www.caritas-luzern.ch/begleitung
Interview: Sara Bagladi
Thomas Feldmann, Chef de l'unité spécialisée «Accompagnement dans la dernière phase de la vie», interviewé

Alternative Therapiemöglichkeiten

Mit nichtmedikamentösen Therapien Lebensqualität fördern

Nichtmedikamentöse Therapien und Möglichkeiten, vielseitige Beschäftigungen im Alltag sind der zentrale Teil der Behandlung einer Demenz. Sie wirken sich positiv auf die Stimmung und das Verhalten von Menschen mit Demenz aus, helfen mit, ihre geistigen Fähigkeiten länger zu erhalten und stärken zudem das Durchhaltevermögen der betreuenden Angehörigen.

Eine im Jahr 2010 veröffentlichte internationale Vergleichsstudie¹ ist zum Schluss gekommen, dass nichtmedikamentöse Therapien besonders wirkungsvoll sind, wenn sie untereinander kombiniert werden und den betreuenden Angehörigen gleichzeitig Unterstützung und Weiterbildungsangebote zur Verfügung stehen. So lassen sich die Symptome mildern und die Lebensqualität verbessern, gegebenenfalls mit einer ergänzenden medikamentösen Behandlung.

Den Therapien liegen oft verwandte Konzepte zugrunde und sie werden auf viele Arten kombiniert wie z. B. Sprache und Bewegung. Einige Therapien werden durch Fachleute umgesetzt, sei dies gruppenweise oder individuell. Andere lassen sich mit recht einfachen Mitteln auch durch Angehörige und weitere Betreuungspersonen nutzen.

Die positive Wirkung nichtmedikamentöser Therapien kommt in folgenden Bereichen zum Ausdruck:

Wirkung auf Menschen mit Demenz

- Stützung der kognitiven und praktischen Fähigkeiten
- Stärkung des Erinnerungsvermögens
- Bestmögliche Wahrung der Autonomie
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls
- Stressverminderung
- Linderung von Verhaltenssymptomen
- Stimmungsverbesserung
- Schutz gegen Vereinsamung
- Signifikant geringerer Bedarf an Beruhigungsmitteln oder freiheitsbeschränkenden Massnahmen

Wirkung auf betreuende Angehörige

- Positiver Einfluss auf das Wohlbefinden
- Bereicherungen dank einer neu entstandenen Dynamik
- Aneignung von weiterführenden Ideen und Anregungen
- Mehr Selbstvertrauen und Eigeninitiative
- Stressverminderung und Entlastung
- Stärkung des Durchhaltevermögens

«Stärkung des Erinnerungsvermögens, Stärkung des Selbstvertrauens, Schutz gegen Vereinsamung.»

«Nichtmedikamentöse Therapien verleihen dem Alltag Struktur und wirken ausgleichend auf das Gemüt.»

«Auch wenn Betroffene anfänglich Mühe haben, Neues zu akzeptieren, sind solche Therapien den Versuch wert.»

¹ Nonpharmacological Therapies in Alzheimer's Disease: A Systematic Review of Efficacy. Javier Olazarán et al., Dement Geriatr Cogn Disord 2010;30:161-178, sept. 10, 2010



Die geeignete Therapie finden

Je nach Person und Umständen können nichtmedikamentöse Therapien zu beruhigenden oder zu stimulierenden Zwecken eingesetzt werden.

«Die gewählte Therapie sollte zur Lebensgeschichte, zu den persönlichen Vorlieben und zur Veranlagung der Person passen. Wichtig ist, dass die Therapien Spass machen und auf Erfolgserlebnisse abzielen.»

Therapien in Gruppen lassen zudem oft ein Gefühl der Zugehörigkeit entstehen, Überforderung ist in allen Fällen zu vermeiden. Einige Therapien eignen sich für gewisse Phasen der Krankheit, andere sind – mit Anpassungen – über den ganzen Krankheitsprozess einsetzbar. Nachstehend folgt ein sehr knapper, nach Schwerpunkt gegliederter Überblick über nichtmedikamentöse Therapien. Das Alzheimer-Telefon und die regionalen Anlaufstellen informieren Sie gerne ausführlicher.

Tagesgestaltung und Orientierung im Alltag

Folgende Therapien helfen Menschen mit Demenz, sich trotz veränderter Wahrnehmung sowie Orientierungs- und Kommunikationsschwierigkeiten im Alltag besser zurechtzufinden und tragen mit geeigneten Aktivitäten zur Tagesgestaltung bei.

- **«Milieutherapie»** ist ein umfassendes Betreuungskonzept, das darauf abzielt, die gesamte Umwelt an die veränderte Wahrnehmung, Empfindung und Kompetenzen von Menschen mit Demenz anzupassen. Bei der Milieutherapie steht die Person im Mittelpunkt. Ihr soziales Umfeld, der Wohn- und Lebensraum und die Betreuungsatmosphäre müssen sich ihr anpassen, wo sie es selber nicht mehr kann. Dabei werden mit der Person und nicht für sie neue Wege und Lösungen gesucht.
- In der **Realitätsorientierung** werden unter anderem gezielt Orientierungshilfen eingesetzt, z. B. Türen bzw. Schränke angeschrieben, gut lesbare Uhren und Kalender angebracht usw. Siehe dazu auch unser Infoblatt «Die Wohnung anpassen».
- Ähnliche Ziele verfolgt auch die **Ergotherapie**, die als Einzeltherapie zur Erhaltung und Verbesserung der Alltagskompetenzen genau den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Person angepasst wird. Ergotherapeuten können Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen auch zu Hause beraten, z. B. für Wohnungsanpassungen. Ziel ist, trotz Demenz möglichst aktiv zu bleiben und Pflege und Betreuung gleichzeitig zu vereinfachen.



- **Gedächtnistraining** ist besonders am Anfang der Erkrankung empfehlenswert und hilft, die vorhandenen geistigen Fähigkeiten zu stützen und länger zu erhalten. Die in der Gruppe entstehende Dynamik stärkt zudem das Zusammengehörigkeits- und das Selbstwertgefühl. Wichtig ist allerdings eine optimale Anpassung an die jeweiligen Kompetenzen der Gruppenmitglieder, damit diese Therapie ihr Ziel erreicht und der Einzelne nicht überfordert wird.

Fähigkeiten beibehalten und Erinnerungen pflegen.

Vielfältige spielerische, biografie- und gefühlsbezogene Therapien helfen mit, Gedächtnis und Fähigkeiten gerade auch im Alltag zu erhalten.

- **Biografiearbeit** macht sich die Lebensgeschichte des Betroffenen zu therapeutischen Zwecken zunutze, während es bei der Erinnerungspflege darum geht, mit Mitteln wie Fotos, Gegenständen, aber auch mit Liedern und typischen Musikstücken oder vertrauten Speisen, das Langzeitgedächtnis zu stimulieren. Dies verbessert die Ausrichtung auf positive Erinnerungen und verstärkt die Lebensfreude. Zudem bleiben Erinnerungen, die wiederholt genutzt werden, länger erhalten.
- Die **Aktivierungstherapie** stimuliert mithilfe von Texten, Musikstücken, Singen, Spielen, Küchen-, Haus- und Gartenarbeiten, handwerklicher oder kreativer Tätigkeiten usw. die Fähigkeiten von Menschen mit Demenz, was gleichzeitig deren Wohlbefinden stärkt.

- Mit Spielen können auch Angehörige und weitere Betreuende aktivierend tätig sein. Spielen bedeutet nach Kitwood, einer Person Platz für Spontaneität und Selbstausdruck zu bieten. Dazu eignen sich etwa Gesellschafts-, Karten- und Zahlenspiele, Puzzle, Dominos, Geschicklichkeits- und Bewegungsspiele usw.
- Mit fortschreitender Demenz sind die Betroffenen weniger auf der sprachlichen, dafür aber auf der emotionalen Ebene ansprechbar. Das Angebot von spezifisch ausgebildeten Begegnungs-Clowns ist eine Möglichkeit mit Humor und Heiterkeit eben diese Fähigkeiten hervorzuheben. Die humorvolle Anteilnahme ist dabei eine entscheidende Kompetenz. Durch den Humor ist es möglich eine vertrauensvolle und echte Nähe aufzubauen.
- Tieren, im Besonderen Haustieren, kommt oft eine therapeutische Rolle zu. Sie wecken Gefühle und Erinnerungen, lassen sich vielleicht berühren und streicheln. Sie stellen weder Forderungen noch Fragen, was gerade bei beeinträchtigtem Sprach- und Denkvermögen eine Erleichterung ist. Gerne werden sie als Begleiter auf Spaziergänge mitgenommen. Auch in Pflegeheimen sind Haustiere heute vielerorts willkommen.
- Es gibt Therapiepuppen, die spezifisch für Menschen mit Demenz entwickelt wurden. Sie werden einerseits durch Fachleute als sogenannte Übertragungsobjekte eingesetzt, können aber auch durch Angehörige und Pflegenden mit Erfolg genutzt werden. Gerade bei fortgeschrittener Krankheit reagieren Menschen mit Demenz oft sehr kommunikationsfreudig auf solche Puppen.
- Nicht jede(r) fühlt sich von der gleichen Tätigkeit angesprochen: Gerade – aber nicht nur! – Männer können beim Werken oder bei Gartenarbeiten richtiggehend aufleben. Die Gartentherapie beinhaltet auch praktische Anpassungen, damit der Kontakt zu Erde und Pflanzenwelt trotz körperlicher Einschränkungen im Alter möglich bleibt. Auch die Hilfe beim Kochen, Rüsten, Backen usw. verhilft Personen mit Demenz oft zu konkreten und wohlriechenden Erfolgserlebnissen.

Sprache als therapeutisches Mittel

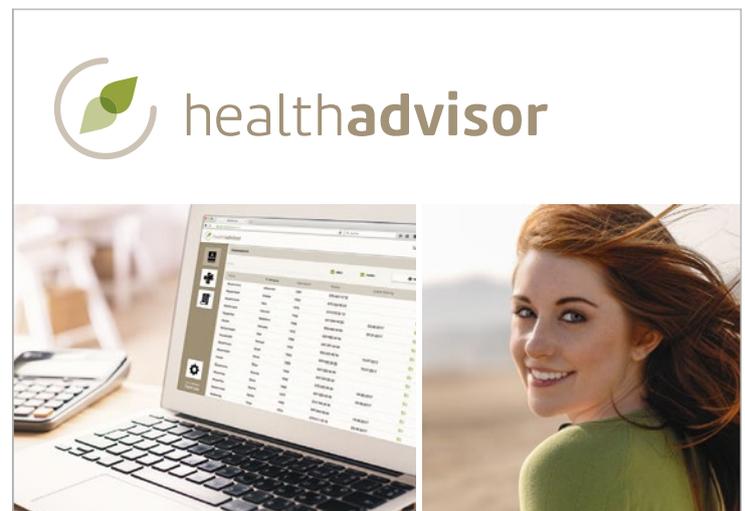
- Eine Psychotherapie kann in der ersten Phase einer Demenz unterstützend wirken.
- Validation ist ein wirkungsvolles Arbeitsinstrument im Umgang mit verwirrten Menschen, das in der Pflege oft mit Erfolg eingesetzt wird. Bei diesem Konzept gilt es, die Antriebe und Gefühle, die den Worten und dem Verhalten von verwirrten Menschen zugrunde liegen, zu erkennen und in kurzen Sätzen wertschätzend wiederzugeben (= validieren). Validation wirkt vertrauensfördernd, angstmindernd und stärkt das Selbstwertgefühl.
- Logopädie ist ein Fachbereich, der im Besonderen bei Aphasie (Sprachverlust) Behandlungen zur Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit bietet. Auch bei Schluckstörungen kann ein Logopäde zu Rat gezogen werden.

Körper und Geist

Körperliche Betätigung stärkt Körper und Geist – das wissen wir alle. Wer gerne spaziert, wandert, tanzt, Velo fährt oder schwimmt, sollte dies unbedingt so lange wie möglich auch weiterhin tun. Daneben gibt es viele körperbezogene Therapien:

- Eine ganze Reihe Therapien unterstützt die Betroffenen beim aktiven Bewegen, sei dies einzeln (Physiotherapie) oder in einer Gruppe: Gymnastik, Rhythmik, Tanzen usw. In der Kinästhetik werden Wahrnehmung und Bewegungsfähigkeit der Betroffenen gefördert und Betreuende finden heraus, wie sich die eigenen Bewegungsabläufe und die der betreuten Person möglichst rationell aufeinander abstimmen lassen.
- Weiter verhilfen Massage- und Entspannungstechniken den Betroffenen zu mehr Wohlbefinden und Lebensqualität. Massiert werden können z. B. Hände, Füße, Rücken oder Nacken. Natürlich müssen solche Angebote den Bedürfnissen und der Empfänglichkeit der Betroffenen angepasst werden.

«Körperliche Betätigung stärkt Körper und Geist – das wissen wir alle.»



**HealthAdvisor Tarif 590 –
die Praxissoftware,
die mit Ihnen wächst.**

- » Mit persönlichem Rundumservice
- » Modular und flexibel
- » Sicheres Hosting in der Schweiz

**Jetzt 2 Monate
kostenlos testen.
Als vdms-asm-
Mitglied profitieren Sie
zusätzlich 2 Monate
von einem Gratis-
Abonnement.**

healthadvisor.ch | 062 844 45 46

Für Menschen, die sich kaum mehr mit Worten ausdrücken und möglicherweise bettlägerig sind, eignen sich ganzheitliche Therapien wie:

- Die Basale Stimulation, eine Form der Kommunikation durch die Anregung der Sinne. Mit einfachen Mitteln treten die Betreuenden über die verschiedenen Sinne (Tasten, Geschmack, Geruch, Gehör, Sicht) mit der Person in Kontakt.
- Bei der Methode Snoezelen (sprich: Snuseln) werden durch Anregung mehrerer Sinne Wohlbefinden und Entspannung gefördert, z. B. mithilfe von Düften, Licht, Musik, usw.
- Die Aromapflege beruht auf dem ergänzenden, auf die Person abgestimmten Einsatz ätherischer Öle im Zusammenhang mit bestimmten Problemkreisen (z. B. Schlafstörungen, Niedergeschlagenheit, Schmerzen).
- Licht- und Farbtherapie werden mithilfe spezieller Lampen durchgeführt, wobei die therapeutische Wirkung durch besondere Helligkeit oder spezifische Farben erreicht wird. Sie können z. B. bei Schlafstörungen (Tag-Nacht-Umkehr) und saisonbedingter Depression helfen. Einige Heime verfügen über eine einstellbare Beleuchtung von Gemeinschaftsräumen gegen winterlichen Lichtmangel und zur Verbesserung des Wohlbefindens.

Kreativität

Kunst- und Maltherapie sowie Musiktherapie werden durch verschiedene Fachleute angeboten, doch auch Laien können die Kreativität unterstützen. Menschen mit Demenz können unter Anleitung auf viele verschiedene Arten und mit unterschiedlichen Techniken künstlerisch tätig sein. Kreative Ausdrucksformen wirken ausgleichend und stärken das Selbstwertgefühl. Auch bei fortgeschrittener Krankheit geben sie oft zu erstaunlichen Erlebnissen Anlass. Die Beschäftigung mit Musik (z. B. Musik hören, singen, tanzen) hat gerade bei Sprachproblemen eine spürbare Verbesserung des Ausdrucks zur Folge. Musik kann auch sehr gut beruhigen und hilft Stress abzubauen.



Quelle: Alzheimer Schweiz, www.alz.ch
 Wissenschaftlicher Beirat: Maria Koch Schildknecht, Fachfrau
 Betreuung, Erwachsenenbildnerin, ehem. Tagesstättenleiter Marcel
 Briand, Begegnungs-Clown, Pflegefachmann Psychiatrie

Wer, wo, wie?

Das Fachwissen der Therapeuten nutzen

Es ist nicht immer einfach die existierenden Angebote vor Ort zu kennen, so etwa in Tagesstätten oder Heimen. Erkundigen Sie sich in Ihrer Umgebung, bei Ihrer kantonalen Alzheimersektion, in Ihrer Angehörigengruppe oder bei Pro Senectute und der Spitex. Auch wenn Betroffene anfänglich Mühe haben, Neues zu akzeptieren, sind solche Therapien den Versuch wert. Reagieren Betroffene ablehnend, kann man sie ermutigen, aber keinesfalls zwingen. Nach einer Gewöhnungszeit sehen sie die Sache oft anders.

Angebote für pflegende Angehörige

Pflegende Angehörige machen schon intuitiv vieles mit den Betroffenen zusammen, was die Autonomie und das Wohlbefinden fördert. Im Kontakt mit Therapeuten eignen sie sich zusätzliches Wissen an, das sie dann im Alltag umsetzen können. Es existieren auch interessante Weiterbildungsangebote für Angehörige.

Die Kosten

Im Prinzip gehen ärztlich verordnete Ergo-, Physio- und Psychotherapien sowie Logopädie auf Kosten der obligatorischen Krankenversicherung. Trotzdem sollte immer spezifisch abgeklärt werden, ob eine nichtmedikamentöse Therapie zum Leistungskatalog der Krankenversicherung gehört. Zusatzversicherungen finanzieren unter Umständen weitere Leistungen und einige Kantone mögen gewisse Angebote subventionieren. Auch die Therapeuten selber haben oft nützliche Informationen zur Kostenübernahme.

Konkrete Vorteile

Nichtmedikamentöse Therapien verleihen dem Alltag Struktur und wirken ausgleichend auf das Gemüt, wodurch sich zuweilen höhere Dosen an Beruhigungsmitteln erübrigen. Sie tragen entscheidend zu Wohlbefinden und Lebensqualität von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen und Betreuungspersonen bei.

Interview

Gönnerverein Hospize Schweiz – gelebte Solidarität

Der Dachverband Hospize Schweiz lanciert neu einen nationalen Gönnerverein. Was Sinn und Zweck dieses Vereines ist und welche Kriterien die ihm angeschlossenen Hospize erfüllen müssen, darüber unterhielt ich mich mit Dieter Hermann. Er ist Vorstandsmitglied des Dachverbandes Hospize Schweiz sowie des Gönnervereins Hospize Schweiz und engagiert sich auf kantonaler sowie nationaler Ebene für die Interessen der Hospize.

Sévérine Merens: Die Hospizlandschaft Schweiz ist in diesem Land immer noch relativ unbekannt, aber schon gut organisiert: Dachverband Hospize Schweiz, Gönnerverein Hospize Schweiz, Gütesiegel Hospize Schweiz und ausserdem ist jedes Hospiz für sich alleine eine Organisation. Erläutern Sie uns doch bitte, welchen Zweck die einzelnen Strukturen erfüllen.

Sie haben recht: Die Schweizer Hospizlandschaft ist wenig bekannt, weil es nicht viele Hospize gibt. Einzelne Institutionen aber – wie z. B. das Hospiz Aargau in Brugg – sind schon rund 30 Jahre in Betrieb. Damit die Hospize landesweit eine klare Struktur und eine grössere Bekanntheit gewinnen, wurde im August 2015 der Dachverband Hospize Schweiz gegründet. Ziel war und ist es, die Schweizer Hospize miteinander zu vernetzen, das gewonnene Wissen allen zukommen zu lassen und vor allem eine andere Finanzierung für die Häuser zu erwirken. Der Gönnerverein und das Gütesiegel sind wichtige Meilensteine auf diesem Weg.

In der Schweiz kennt man vor allem Spitäler und Pflegeheime. Hospize gehören gemäss dem schweizerischen Verständnis eher auf die Alpenpässe.

Durch die von England ausgehende Palliative Care-Bewegung in den 60er-Jahren entstanden im Ausland erstmals Hospize, in denen Menschen mit unheilbaren Krankheiten am Lebensende versorgt wurden. Nach und nach griff diese Welle der Palliative Care um sich und man erkannte, welchen grossen Wert sie für die Betroffenen und ihre Angehörigen hat. In der Schweiz fasste die Hospizbewegung Ende der 80er-Jahre Fuss, als die Aidskrankung vor allem jüngere Menschen rasch dem Tod nahebrachte. Sie waren in den Pflegeheimen mit ihren jungen Jahren nicht am richtigen Ort und daher wurde die Hospizidee aufgenommen: Es entstanden die Fondation Rive-Neuve am Genfersee und das Zürcher Lighthouse. Beide Institutionen bestehen bis heute.

Die Hospize haben den sogenannten «Pflegeheimstatus». Das heisst, die Hotellerie-Kosten werden dem Patienten direkt in Rechnung gestellt, so wie es in jedem Pflegeheim der Fall ist. Gerade für jüngere Menschen am Lebensende ist das eine grosse Schwierigkeit, denn sie ziehen ja nicht ins Hospiz um, sondern haben eine Wohnung, in der der Rest der Familie weiterlebt. So entstehen finanzielle Nöte, die unethisch und oftmals existentiell sind.

Wir, vom Dachverband, haben uns überlegt, auf welchem Weg dem abgeholfen werden kann. So entstand die Idee des nationalen Gönnervereins. Mit einem jährlichen Mitgliederbeitrag von CHF 50.00 werden – nach einem ersten Karenzjahr – bis zu CHF 10'000.00 dieser besagten Privatkosten der Hotellerie vom Gönnerverein übernommen.

«Die Hospize engagieren sich sehr, damit alle Menschen, die ein Hospiz brauchen, auch eintreten können, selbst wenn es finanziell "nicht geht".»

Hier wird von den Häusern Hand geboten, denn das Wohl des Patienten und seiner Angehörigen steht über dem Geld.

Weil Hospize in der schweizerischen Gesundheitslandschaft noch keinen festen Platz haben und noch nicht klar definiert waren, entstand das Gütesiegel Hospize Schweiz. Dieses Zertifikat garantiert, dass dort, wo Hospiz drinsteht, auch Hospiz drin ist! – und beugt so auch Mogelpackungen vor. Sie sehen: Es hängt alles zusammen.

PINK BERUHIGT.

**WIR KENNEN DIE WIRKUNG
VON FARBEN. AUS LANG-
JÄHRIGER DRUCKERFAHRUNG.**

Aarau · Zofingen · Olten

ISI PRINT



www.isi-print.ch



Dachverband

Der Dachverband bündelt die Interessen der Hospize in der Schweiz und tritt als deren Stimme auf. Dazu gehört vor allem:

- Politisches Lobbying, Arbeiten im BAG, palliative.ch, GDK.
- Proaktives Arbeiten in den nationalen Bereichen
- Initiative und Umsetzung Gütesiegel
- Initiative und Umsetzung Gönnerverein



Gütesiegel

Der Dachverband entwickelte die Kriterien für das Gütesiegel. Diese gelten ausschliesslich für Hospize und sind stark angelehnt an das Gütesiegel Deutschland, wo die Hospize seit Jahren so zertifiziert werden. Damit will man gewährleisten, dass die Qualität in den Hospizen sichergestellt wird, da der Begriff «Hospiz» per se nicht geschützt werden kann. Als Basis für die Zertifizierung dient der ISO 9001-Standard.



Gönnerverein

Mit dem Gönnerverein will man zum einen das Wissen um die Hospize besser verankern, zum anderen gilt es auch, Menschen, für die ein Hospizaufenthalt eine finanzielle Hürde darstellt, zu unterstützen. Hier spielt auch der Solidaritätsgedanke eine grosse Rolle: Mit dem Beitrag helfe ich, den Fortbestand der Hospize zu sichern.

Noch ein Wort zum Gütesiegel. Weshalb ist ein solches Siegel notwendig?

Wie bereits erwähnt, kennt unser Gesundheitssystem Spitäler und Pflegeinstitutionen. Was aber geschieht mit betreuungs- und pflegeintensiven jüngeren Menschen, deren Lebensende bevorsteht und die kein Spital mehr brauchen und dort auch nicht mehr weiterbehandelt werden? Sie finden weder im Krankenhaus noch im Pflegeheim einen adäquaten Betreuungsplatz, geschweige denn zu Hause. Hier kommen die Hospize zum Tragen. Es bestehen jedoch noch keine klaren Regulierungen für diese Häuser, auch keine finanziellen. Daher gehört sehr viel Idealismus dazu, ein Hospiz aufzubauen und zu betreiben, denn es ist klar, dass der Betrieb im heutigen System nur mit Spendengeldern überleben kann. Hospize, wie wir sie in St. Gallen, Zürich, Brugg und Luzern betreiben, sind im Ausland bereits Standard und deren Finanzierung ist gesichert. Wir hinken in der Schweiz komplett hinterher.

Immer wieder jedoch hört man, dass es im Pflegeheim jetzt auch «Hospizbetten» habe, obwohl diese Betriebe weder die geforderten Strukturgrundlagen der Hospize noch deren Qualität aufweisen.

«Mit dem Gütesiegel können wir jetzt klar definieren, was ein Hospiz ist und welche Leistungen in welcher Qualität angeboten werden.»

Wir haben für das schweizerische Gütesiegel stark ans deutsche Gütesiegel angelehnte Kriterien erarbeitet, die ein Hospiz erfüllen muss. Diese Kriterien haben sich in Deutschland seit Jahren bestens bewährt und wurden für unser Land und unsere Strukturen angepasst. Hospize werden im Ausland zu 95 % von den Krankenkassen finanziert.

Und inwiefern kommt das Gütesiegel der Allgemeinheit zugute?

Das Gütesiegel gibt auch den Betroffenen und ihren Angehörigen die Garantie, dass die Strukturen eines Hospizes und die Qualität regelmässig von extern überprüft und angepasst werden. Die Klarheit wiederum ermöglicht es der Politik, die Hospize zu «fassen» und die Finanzierung neu zu regeln. Da die Hospize massgeblich zu einer nachweisbaren Kostensenkung am Lebensende und erst noch zu einer verbesserten Erlebnisqualität der Betroffenen beitragen, ist es wichtig, dass die Hospizbetten rechtzeitig während einer Erkrankung zum Tragen kommen und der Benefit ausgeschöpft werden kann. Wir wollen keinen Wildwuchs an – dringend benötigten – Hospizbetten, sondern ein gesundes und qualitatives Wachstum. In der Schweiz werden sich bis Ende 2021 die Hälfte der autonom arbeitenden Hospize zertifiziert haben lassen. Ein Kriterium, an dem wir auch das Mitwirken der Hospize im Gönnerverein festmachen.

Warum das?

Weil wir unseren Gönnerinnen und Gönnern mit dem Gütesiegel ein aussagekräftiges und ehrliches Angebot unterbreiten wollen. Das können wir mit diesem Gütesiegel gewährleisten.

Ich fühle mich gesund, bin ärztlich gut versorgt und versichert. Was bringt mir da eine Mitgliedschaft?

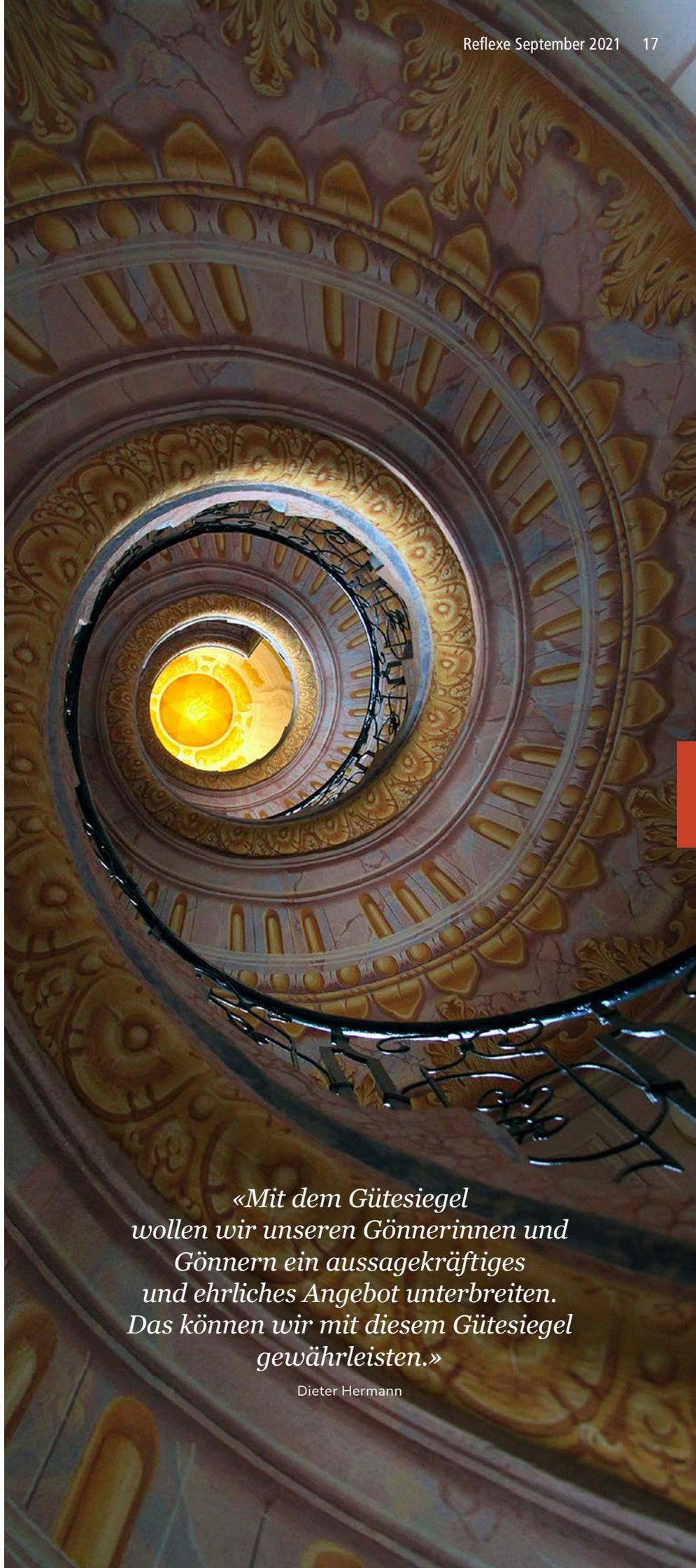
Es geht ja nicht nur um Sie und um den jetzigen Moment. Denken wir etwas grösser: Ändert sich die Finanzierung der Hospize in der Schweiz in den nächsten Jahren nicht, ist jedes Hospiz nach wie vor auf grosszügige Spenden für das eigene Überleben angewiesen. Was also nützt Ihnen die momentane finanzielle Sicherheit, sich ein Hospiz leisten zu können, wenn es keine Hospize mehr geben würde? Zudem legen wir mit dem Verein eine finanzielle Basis für die Hospize, solange deren Finanzierung auf nationaler Ebene nicht gesichert ist. Das kann keine Versicherung gewährleisten. Und wir senken die finanzielle Hürde, die der Hospizeintritt für viele Menschen darstellt.

Wie senkt der Gönnerverein denn die finanzielle Hürde?

Ist jemand Mitglied im Gönnerverein, sind bis zu CHF 10'000.00 der Hotellerie-Kosten gedeckt. Sie werden vom Gönnerverein getragen. Das kann z. B. für eine aktive, junge Familie, die mit Hypotheken, Ausbildungskosten etc. belastet ist, sehr hilfreich sein, besonders wenn der Hauptverdiener der Familie ausfällt. Stellen Sie sich vor: Wenn die Ehepartnerin nebst den Kindern auch noch den eigenen Partner quasi rund um die Uhr zu betreuen hat und schlimmstenfalls noch Geldsorgen dazukommen, ist die Belastungsgrenze rasch überschritten – die körperliche und die psychische. Deshalb denkt man bei einer Mitgliedschaft nicht nur an sich, sondern auch an seine Lieben. Oder eben an Menschen, die finanziell weniger gut gestellt sind.

«Mit dem Gütesiegel wollen wir unseren Gönnerinnen und Gönnern ein aussagekräftiges und ehrliches Angebot unterbreiten. Das können wir mit diesem Gütesiegel gewährleisten.»

Dieter Hermann



Und das Geld erhalte ich direkt ausbezahlt?

Nein. Die Hospizrechnungen, welche bis zu diesem Betrag gedeckt sind, wird der Gönnerverein direkt dem jeweiligen Hospiz vergüten.

Kann ich das Hospiz frei wählen, wenn ich Gönnerin oder Gönner bin?

Sofern Ihr Wunschhospiz das Gütesiegel besitzt, ja. Das ist die einzige mögliche «Hürde». Doch werden sich vermutlich alle Hospize der Schweiz für das Gütesiegel entscheiden. Denn auch da geht es um den gemeinsamen Auftritt, das Kollektiv, welches sich aus dem gelebten, durchgängigen Werteverständnis der Hospize ableitet.

Gibt es Menschen mit Krankheiten oder Behinderungen, für die das Hospiz nicht der richtige Ort ist?

Leidet jemand an hoher Demenz mit Weglaufgefahr, ist ein Hospiz eher nicht der richtige Ort. Wachkomapatienten gehören ins Spital oder in Heime, die darauf ausgerichtet sind. Menschen mit ausgeprägter Psychose oder suizidgefährdete Menschen sind Patienten für die Psychiatrie. Da bieten Hospize jedoch Hand und arbeiten gemeinsam palliative Konzepte aus. Bestens versorgt sind bei uns Patienten, deren Therapien abgeschlossen sind oder Menschen mit degenerativen Krankheiten.

Die könnte man doch auch zu Hause pflegen?

Das mag für Menschen, deren Pflege nicht zu komplex ist, gut funktionieren, auch mit Unterstützung der Spitex und anderen Organisationen. Bei komplexen Fällen jedoch ist die Belastungsgrenze zu Hause, wie bereits erwähnt, rasch erreicht. Dann ist das Hospiz der richtige Ort, nicht nur für die kranke Person, sondern auch für die Angehörigen. Die Unterstützung eines Hospizes kann ein wahrer Segen für alle Beteiligten sein, weil wir auch Sinnfragen aufarbeiten und Angehörige

begleiten. Für die gibt es ja auch ein Leben ausserhalb der Krankheit nach dem Tod des geliebten Menschen. Manchmal kann bereits ein «Kurzaufenthalt» von einer bis zwei Wochen sehr entlastend sein. Auch da greift dann die Mitgliedschaft im Gönnerverein. Zudem unterliegt unsere Gesellschaft einem sozialen Wandel: Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung haben für immer mehr Menschen einen grossen Stellenwert, beispielhaft stehen hier aktuell die Babyboomer. Diese haben vielleicht einen grossen Bekanntenkreis, aber kein familiäres, tragendes Umfeld, welches sie ambulant pflegen und begleiten könnten. Da das Leben vor allem auf der Zielgeraden häufig mit der biografischen Aufarbeitung sowie der Fragestellung und Diskussion von Sinnfragen im Kollektiv gelebt wird, bietet sich eine Begleitung in einem tragenden, verständnisvollen und familienähnlichen Umfeld – dem Hospiz – an.

Es gibt also ganz viele Argumente für eine Mitgliedschaft. Fassen Sie uns diese nochmals kurz zusammen?

Es ist eine Versicherung für mich selbst und eine Entlastung für das Sozialgefüge. Das Hauptaugenmerk: Ein Aufenthalt im Hospiz darf nicht am Geld scheitern, weder für mich noch für mein Sozialsystem. Ich kann an einen Ort gehen, an dem ich gut aufgehoben bin und liebevoll betreut werde und entlaste somit auch meine Familie und mein soziales Umfeld. Diese Menschen können Verantwortung abgeben und werden selbst auch getragen. Zudem helfe ich mit, die Zukunft der Hospizlandschaft Schweiz und deren Qualität zu sichern.

Herzlichen Dank, Dieter Hermann, für Ihre Zeit und das Interview.

Interview geführt von Sévérine Merens

Gönnerverein Hospize Schweiz

Gasshofstrasse 18 | 6014 Luzern
www.goennerverein-hospize.ch









DAS INNOVATIVE UND VIELSEITIGE TRAININGSGERÄT

LE DISPOSITIF D'ENTRAÎNEMENT INNOVANT ET POLYVALENT

Achtsam trainiert, entspannt gestärkt – für einen gesunden Rücken. 28 miteinander verbundene Bälle liegen zweireihig entlang der Wirbelsäule. Die kleinen Bälle helfen durch den tiefenwirksamen Druck Verspannungen zu lösen.

Entraînement en pleine conscience, relâchement – pour un dos sain. 28 boules reliées entre elles sont disposées en deux rangées le long de la colonne vertébrale. Grâce à la pression en profondeur qu'elles exercent, les balles relâchent les tensions.

MEDIDOR WWW.MEDIDOR.CH



Softwares für Tarif 590 im Vergleich

Bald müssen alle anerkannten TherapeutInnen eine zertifizierte Software haben. **Finden Sie in 7 Schritten die Software, die am besten zur Ihnen passt.** Ich habe für Sie 30 Softwares anhand der wichtigsten Kriterien verglichen.

Der 7 Schritte-Prozess kann als **Online-Kurs, Webinar, Seminar** oder als **Einzelberatung** gebucht werden. Damit sparen Sie viel Zeit und Ärger.

Paola Giannini Sidler, Med. Masseurin EFA und Ökonomin
Informationen: www.praxisfit.ch



Med. Masseurin EFA, 50%

- Ab sofort oder nach Vereinbarung
- Gut etablierten Praxis in Zofingen AG
- Krankenkassenanerkennung (auch Helsana & Visana) zwingend nötig

helfende Hände gesucht

Vordere Hauptgasse 22
 4800 Zofingen
www.mednwell.ch

Wir freuen uns auf deine Bewerbung. Bevorzugt per Email.

Karin Conradin | 079 155 52 42
mail@mednwell.ch

DIE MASSAGECREME OHNE WENN UND ABER



WWW.SHOP.REBHAN.CH



DR. REBHAN

IHR GESCHENK

Beim Kauf einer 1000 ml Flasche
schenken wir Ihnen einen praktischen
500 ml Pumpdispenser im Wert
von Fr. 28.75.

Lieferung portofrei
Bestellung an: bestellung@rebhan.ch
mit Vermerk «VDMS»

WIR FREUEN UNS AUF IHRE BESTELLUNG!

Patientenverfügung

Checkliste für Ihre Patienten- verfügung

Wer nach einem Unfall im Koma liegt, hat keinerlei Gewähr, dass sein Wille bei den medizinischen Behandlungen berücksichtigt wird. Mit einer schriftlichen Verfügung sollte man in gesunden Tagen vorsorgen.

Als der Patient ins Spital eingeliefert wird, ist er bewusstlos. Sein Zustand ist kritisch. Die behandelnden Ärzte wissen nicht, ob er es schaffen wird. Seine Lebenspartnerin macht die Ärzte darauf aufmerksam, dass er einmal gesagt habe, er wolle nicht um jeden Preis am Leben erhalten werden, wenn ihm etwas Schlimmes zustoße. Die herbeigeeilten Eltern des Patienten sind allerdings anderer Meinung. Sie verlangen von den Ärzten, alle lebenserhaltenden medizinischen Massnahmen auszuschöpfen. Ein wüster Streit zwischen Eltern und Lebenspartnerin entsteht. Die Nerven aller Beteiligten liegen blank.

Die Szene ist erfunden, aber alltäglich. Solche Situationen können vermieden werden, wenn in einer Patientenverfügung festgehalten wird, wie in einem solchen Fall vorzugehen ist. Mit dieser Verfügung kann man in gesunden Tagen schriftlich für den Fall vorsorgen, dass man einmal nicht mehr in der Lage sein könnte, eigene Wünsche zu äussern, z. B. wenn man nach einem Unfall im Koma liegt, einen Hirnschlag erlitten hat oder wegen krankheitsbedingter Schmerzen unfähig ist, einen klaren Gedanken zu fassen.

Patientenverfügung hilft auch Angehörigen

Die Patientenverfügung richtet sich in erster Linie an die behandelnden Ärzte. Sie erleichtert ihnen und den Angehörigen, schwierige Entscheide in schwierigen Momenten zu treffen. Angehörige werden entlastet, weil sie nicht um die Frage ringen müssen: «Was hätte die Verunfallte wohl gewollt?»

«Die Verfügung enthält Anordnungen über die medizinische Betreuung: Lebensverlängernde Massnahmen sind ebenso zu thematisieren wie die Entbindung vom Arztgeheimnis.»

Allenfalls ist darin auch eine Vollmacht für die engsten Bezugspersonen für wichtige medizinische Entscheide zu erteilen. Sie enthält zudem Wünsche des künftigen Patienten über Sterbebegleitung und Sterbeort. In der Verfügung steht auch, ob der Patient Untersuchungen zu Forschungszwecken, eine Organspende oder Obduktion zulässt. Die Patientenverfügung muss klar formuliert und aktuell sein. Jeder Mensch ändert seine Haltung zum Leben, zu Krankheit und Tod im Lauf der Jahre. Deshalb sollte jede Person ihre Patientenverfügung mindestens alle zwei Jahre überdenken und allenfalls ändern oder bestätigen. Denn je kürzer die Unterzeichnung der Patientenverfügung zurückliegt, desto eher kann der Arzt davon ausgehen, dass sie den Willen des Patienten noch immer richtig zum Ausdruck bringt.

Rätselraten über Patientenwillen

Die Patientenverfügung ist für Ärzte und Angehörige rechtsverbindlich. Der Arzt muss sie ausnahmsweise nicht befolgen, wenn der Patient zur Zeit der Abfassung nicht urteilsfähig war oder wenn Anhaltspunkte bestehen, dass er inzwischen die Meinung geändert hat. Auch wenn Unge-
setzliches, wie z. B. aktive Sterbehilfe verlangt wird, ist die Verfügung nicht verbindlich.

Ohne Patientenverfügung muss sich der Arzt mit einem allfälligen Beistand, dem Ehegatten, dem Konkubinatspartner, den Nachkommen, den Eltern oder den Geschwistern absprechen. Diese haben seit 2013 in dieser Reihenfolge ein Vertretungsrecht für eine urteilsunfähige Person und haben dann oft weittragende Entscheide zu fällen. Diese können bis zur Frage gehen, ob «sinnlose» lebenserhaltende Massnahmen weiterzuführen sind oder nicht.

Der Arzt trägt zwar immer nach den Regeln der ärztlichen Kunst die volle Verantwortung für den Behandlungsentscheid. Er entscheidet allein, hat aber als Hüter des Selbstbestimmungsrechts des Patienten zu handeln. Seinen Behandlungsentscheid muss er nach dem mutmasslichen Willen des Patienten und in dessen Interesse treffen.

Wie muss die Verfügung verfasst sein?

Sie müssen Ihre Patientenverfügung datieren und selbst unterschreiben. Sie muss nicht von einem Arzt unterschrieben oder von einem Notar beglaubigt werden. Mit einer Beglaubigung Ihrer Unterschrift können Sie allenfalls verhindern, dass die Echtheit Ihrer Unterschrift angezweifelt wird.

Es ist sinnvoll, die Verfügung mit einer Vertrauensperson oder dem Hausarzt zu besprechen. So lässt sich am ehesten verhindern, dass im Ernstfall Zweifel an Ihrem Willen aufkommen. Empfehlenswert ist auch, das gemeinsame Gespräch von der Vertrauensperson bestätigen zu lassen und die nächsten Angehörigen zu informieren.



Checkliste für Ihre Patientenverfügung

- Welche medizinische Behandlung will ich im Endstadium einer Krankheit oder nach einem Unfall ohne reelle Aussicht auf Genesung? Sollen die Ärzte alles medizinisch Machbare ausschöpfen? Welche Behandlungen lehne ich wann ab? Hilfreich: Besprechen Sie sich mit Ihrem Arzt.
- Wenn Sie an einer tödlich verlaufenden Krankheit leiden, sollten Sie mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt besprechen, welche Behandlungen in welchem Krankheitsstadium nicht mehr ausgeführt werden sollen.
- Besprechen Sie die eigenen Vorstellungen mit den nächsten Angehörigen.
- Besorgen Sie sich eine Muster-Patientenverfügung, mit deren Hilfe Sie die eigenen Vorstellungen festhalten.
- Hinterlegen Sie ein zusätzliches Exemplar Ihrer Patientenverfügung beim Arzt und eines bei einer Vertrauensperson.
- Führen Sie stets eine Karte mit sich – am besten im Portemonnaie - mit dem Hinweis, dass Sie eine Patientenverfügung erstellt haben und wo sich diese befindet.
- Bevollmächtigen Sie allenfalls noch zusätzlich eine Vertrauensperson mit dem Vollzug der Patientenverfügung.
- Prüfen Sie mindestens alle zwei Jahre die Patientenverfügung und deren Richtigkeit und bestätigen Sie sie mit aktuellem Datum und Unterschrift.

Das Original können Sie zu Hause aufbewahren. Eine Kopie sollten Sie Ihrem Arzt und einer Vertrauensperson übergeben. Einen schriftlichen Vermerk, wo sich die Verfügung befindet, sollten Sie im Portemonnaie immer mit sich führen. So können Sie sicher sein, dass die Patientenverfügung im Ernstfall gefunden und Ihrem Willen entsprechend gehandelt wird.

«Führen Sie stets eine Karte mit sich – am besten im Portemonnaie – mit dem Hinweis, dass Sie eine Patientenverfügung erstellt haben und wo sich diese befindet.»

Quelle: www.beobachter.ch

von Beobachter Beratungsteam, aktualisiert am 11. April 2021

Publireportage

Die Ganzkörper Kältetherapie bei minus 110°C



Sport



Medizin



Wellness

Schon vor über 2000 Jahren nutzte Hippokrates Kälte- wasser zur Behandlung und Sebastian Kneipp hat im 19. Jahrhundert kalte Güsse in seine Kur aufgenommen. Die Idee für die Ganzkörper-Kältetherapie stammt vom Japaner Yamauchi, der im Jahr 1981 nachweisen konnte, dass Kälte bei rheumatoider Arthritis hilft. Grundsätzlich gilt die Kryotherapie als ein effektives Mittel zur Schmerzlinderung und dient somit auch als Basis für eine effizientere Therapie.

Was ist eine Ganzkörper-Kältetherapie (GKKT)?

GKKT ist eine spezifische Form der Kryotherapie (kryo, griechisch = kalt oder Frost). Nicht punktuell einzelne Körperteile werden mit Kälte behandelt, sondern der ganze Körper. In der Kältekammer mit minus 110° Celsius wird dem Körper thermische Energie entzogen. Dadurch entsteht eine Reduktion des Stoffwechsels und der Durchblutung. Die Haut kühlt dabei auf ca. 5° Celsius ab. Die Körpertemperatur im Inneren bleibt aufgrund der Gegenregulation des Körpers stabil. Nach dem Kältegang steigt die Durchblutung besonders in der tiefen Muskulatur sprunghaft an. Untersuchungen haben gezeigt, dass die positive Wirkung nicht bei minus 60° oder 80° eintritt, sondern bei minus 110° Celsius. (Prof. Winfried Papenfuss – die Kraft, die aus der Kälte kommt)

In heutigen Schmerzbehandlungen spielt die Anwendung von extrem tiefen Temperaturen eine bedeutende Rolle, insbesondere bei chronisch-rheumatischen Erkrankungen und Schmerzzuständen werden positive Resultate erzielt. Die Kälte unterbricht die Schmerzleitung, sie wirkt entzündungshemmend, das Immunsystem wird gestärkt. Zusätzlich werden durch die arktische Kälte im Gehirn schmerzmittelnde Endorphine produziert und freigesetzt.

«Die GKKT findet in der Medizin, im Sport und auch im Wellnessbereich Anwendung.»

In der Medizin ist das Indikations- Gebiet breit. Unter anderem werden folgende Krankheiten abgedeckt:

- Rheumatische Erkrankungen
- Gelenk- und Wirbelsäulenerkrankungen
- Chronische Schmerzzustände
- Fibromyalgie, FMS
- Psoriasis, Neurodermitis
- Kollagenosen
- Morbus Bechterew
- Multiple Sklerose
- Spastik der Muskulatur
- Stumpfe Gelenkverletzungen
- Asthma bronchiale
- Depressive Erkrankungen
- Burn-out
- Migräne
- Lipödeme
- Depressionen
- Zentrale Ermüdungserscheinungen
- Schlafstörungen
- Psychophysischer Leistungsminderung
- Tinnitus

«Kältetherapie gegen Schmerzen – ein Umdenken ist angesagt!»



Anwendungen der GKKT bei Sportlern und Spitzensportlern

Die Kältekammer wirkt auch für alle Sportler und Spitzensportler zur Leistungssteigerung und schnelleren Regeneration. Bei einer Verletzung kann der Heilungsprozess beschleunigt werden.

Anwendung der GKKT im Wellness & Beautybereich

Nicht ohne Grund wird die Kälte als Pionierin der Schönheit bezeichnet. Die Kälte wirkt positiv auf das Hautbild und bewirkt eine sofortige Anregung des Stoffwechsels sowie der Fettverbrennung. Der Körper beschleunigt seine Vitalfunktionen. Die Haut wird gestrafft und erfährt ein Anti-Aging.

Wie läuft ein Kältegang ab?

Dieser dauert in der Regel 2 – 3 Minuten. Die Kältekammer wird durch den minus 60°C kalten Vorraum betreten. Im eigentlichen Therapieraum mit minus 110°C bewegt man sich im lockeren Schritt. Während der Behandlungszeit bestehen Sprech- und Sichtkontakt zum Personal. Zusätzlich überwacht eine Videoanlage den ganzen Ablauf.

«Nach dem Kältegang tritt ein angenehmes Wärme- und Fitnessgefühl ein. Der Patient erfährt eine sofortige Schmerzlinderung.»

Wegen der Verdampfungskälte (Luftfeuchtigkeit annähernd 0%, trockene Haut) wird die Temperatur nicht als so kalt wahrgenommen (Gefühlte Temperatur), im subjektiven Vergleich wird ein Bad im Tauchbad einer Sauna als kühler empfunden.

Über med-ice Luzern AG

Seit 2012 bietet med-ice Luzern die Kältetherapie im Sportgebäude Allmend in Luzern als Schweizer Wegbereiter an. Neben der Betreuung von Einzelpersonen arbeiten wir mit verschiedenen Sportorganisationen und Gesundheitspraxen zusammen. Die medizinische und sportliche Kompetenz unserer Mitarbeiter garantiert eine qualitativ hochstehende Dienstleistung. Kunden aus der ganzen Schweiz nutzen das Angebot der med-ice Luzern. Über die Jahre ist ein treuer Kundenstamm entstanden.

Wir suchen die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Therapeuten und Ärzten. So wurde med-ice Luzern auch Netzwerkpartner des Verbands der medizinischen Masseur Schweiz (vdms-asmm) und bietet den Mitgliedern ein spezielles Kennenlern-Angebot.

Testen und besuchen Sie uns!

medice
KÄLTEKAMMER -110°C

med-ice Luzern AG
Sportgebäude Allmend
Zihlmattweg 46
CH-6005 Luzern

T +41 41 318 61 60
WhatsApp +41 79 834 89 36
info@med-ice.ch
www.med-ice.ch

Markt

Buchrezensionen

1 Was mein Leben sinnvoll macht

Über persönliche Werte, Selbstbestimmung, das Altern und das Sterben

Dieses Buch handelt vom Leben und vom Tod und zeigt auf, dass sich das Leben bis zum Schluss aktiv gestalten lässt. Es geht um die Sinnhaftigkeit und um die Frage: «Was ist uns wirklich wichtig?»

In der Schweiz lässt sich schon so vieles planen und absichern. Es gibt Vorsorgeverträge, Vollmachten, Patientenverfügungen, Organspenderausweise oder auch die Mitgliedschaft in einer Organisation zur Suizidbeihilfe. Die vielen Möglichkeiten stellen uns vor eine grosse Herausforderung. Wichtig sind fundierte und transparente Informationen, um eine für sich stimmige Entscheidung treffen zu können. Hier kann dieser Ratgeber hilfreich sein, denn er informiert umfassend etwa über Palliativ Care und die gesundheitliche Voraussetzung (ACP) und unterstützt Sie dabei, sich klarzuwerden, was Sie wie regeln wollen und was ganz bewusst eben auch nicht.

2 Ayahuasca

Rituale, Zaubetränke und visionäre Kunst aus Amazonien

Ayahuasca gehört zu dem stärksten Heilmittel der schamanischen Heilkunst. Aus der ethnobotanischen Pflanze des Amazonasgebietes wird ein Trank gebraut, welcher eine durchschlagende körperliche und eine verblüffend psychische Wirkung hat. Es gilt als Mittel zu mehr Bewusstsein und Erkenntnis, hinsichtlich der eigenen Stellung im Universum und offenbart einem die wahre Wirklichkeit. Wird es richtig angewendet, kann Ayahuasca Heilung und Gesundheit schenken. Es verleiht persönlich bedeutsame Visionen und stimuliert das kreative Schaffen.

Die Autoren erläutern in diesem Buch die Verwendung von Ayahuasca in schamanischen Heilritualen. Sie sind ausgewiesene Experten im Bereich Ethnologie, Anthropologie und Pharmakologie und geben Einblick in die schamanisch-visionäre Welten der amazonischen Kulturen.



Denise Battaglia
Was mein Leben sinnvoll macht
 2. aktualisierte Auflage
 Beobachter Edition
 Ringier Axel Springer Schweiz AG,
 Zürich 2020
 215 Seiten, gebunden
 ISBN 978-03875-247-9



Arno Adelaars, Christian Rättsch,
 Claudia Müller-Ebeling
Ayahuasca
 3. Auflage, AT Verlag,
 Baden und München 2014
 312 Seiten, gebunden
 ISBN 978-3-03800-270-3



DIE KUNST DES DETAILS

Karteikarten (Patientenkarten), Briefbogen,
 Visitenkarten, Terminkarten, Rezeptur-Etiketten,
 Büroartikel, Agenden, Stempel.

**Verlangen Sie Mustervorlagen, Preisliste
 oder ein unverbindliches Gespräch.**

SCHMID MOGELSBERG AG • Sonnmattstrasse 1 • 9122 Mogelsberg
 Tel. +41 71 375 60 80 • info@schmid-mogelsberg.ch • www.schmid-mogelsberg.ch

3 Leben hoch zwei

Fragen und Antworten zu Organspende und Transplantation

Die Anzahl der Patienten, die auf eine Organspende warten, ist in den letzten Jahren massiv gestiegen. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Organe hat im Jahre 2018 erstmals seit langem wieder zugenommen. Aber sie ist trotzdem noch viel zu gering, um den hohen Bedarf an Spenderorganen zu decken. Die Gründe für die mangelnde Spenderbereitschaft liegen u. a. in Vorurteilen, die den Hirntod und die Transplantation betreffen.

Mit Hintergrundwissen und Informationen aus zahlreichen Experteninterviews schafft dieses Buch eine Basis, um eine fundierte Entscheidung für oder gegen eine Organspende treffen zu können.

All die komplexen Fragen werden verständlich und klar erläutert, sodass sich das Buch für jeden eignet, der sich umfassend mit dem Thema Organspende befassen will.

4 Kraniomandibuläre Dysfunktion

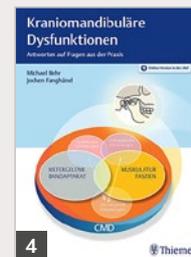
Antworten auf Fragen aus der Praxis

Ein hilfreiches Buch bei Fragen zu Kraniomandibulären Dysfunktionen (CMD) im Praxisalltag. Sie können von der jahrelangen Erfahrung ausgewiesener Experten profitieren und lernen die Ursachen von CMD umfassend zu verstehen, zu diagnostizieren und zu therapieren.

Das Buch gliedert sich in folgende Themen: Anatomie, Diagnostik, Therapie, Praktisches Zusatzwissen, Interdisziplinärer Blickwinkel.



Heiko Burrack
Leben hoch zwei
Medhochzwei Verlag GmbH,
Heidelberg 2019
328 Seiten, broschiert
ISBN 978-3-862-16544-5



Michael Behr
Jochen Fanghänel
Kraniomandibuläre Dysfunktion
Thieme Verlag, Stuttgart 2020
276 Seiten, 322 Abbildungen
gebunden
ISBN 978-3-13-241473-0



Akupunktur Massage nach Radloff®

Die Weiterbildung für medizinische MasseurInnen, PhysiotherapeutInnen, usw. bis zum Branchenzertifikat OdA-KT

Holen Sie sich Ihre Weiterbildungsstunden und machen Sie gleichzeitig eine wertvolle Ausbildung in einer anerkannten komplementärtherapeutischen Methode.

- **ESB** Energetisch statische Behandlung der Gelenke
- **APM** Meridiane zum fließen bringen
- **ORK** Ohr-Reflexzonen Kontrolle ermöglicht eine differenzierte energetische Befunderhebung und ständige Verlaufskontrolle

Kostenloser Informationsabend in Schönenwerd.

Weitere Infos unter www.radloff.ch oder **062 825 04 55**

vdms-asmm

Entwicklung Vorstand



Ferruccio Bernasconi
Co-Präsident
Med. Masseur
eidg. FA



Marcel Kälin
Co-Präsident



Carine Jenny
Vorstandsmitglied
Med. Masseurin
eidg. FA

Der vdms-asmm Vorstand und die Geschäftsstelle bedanken sich bei allen Verbandsmitgliedern, dass die Empfehlungen der einzelnen Traktanden an der elektronisch abgehaltenen 45. Generalversammlung vom 24. April 2021 angenommen wurden.

Wir freuen uns, dass das vdms-asmm Präsidium nun mit doppelter Stärke geführt wird und bedanken uns bei unseren Co-Präsidenten Ferruccio Bernasconi und Marcel Kälin für ihren Einsatz.

Mit Carine Jenny hat der Vorstand Zuwachs für die Romandie bekommen. Carine hat sich bereits mit viel Engagement um die Westschweizer Mitglieder gekümmert und sich für ein interessantes Weiterbildungsprogramm in französischer Sprache eingesetzt. Wir heissen sie herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr.

Im Herbst ist eine ordentliche Verabschiedung unserer ehemaligen Vorstandsmitglieder Marion Blight und Nicolas Kindt geplant. Gleichzeitig läuft beim vdms-asmm ein Evaluationsverfahren zur Erweiterung des Vorstands. Sabrina Nickel vom Sekretariat nimmt gerne Bewerbungen entgegen.

Berufspolitik

Sanitas Krankenversicherung

Fragebogen – Anerkannte Therapiemethoden Sanitas

Immer wieder wird das vdms-asmm Sekretariat von Mitgliedern aufgrund des Fragebogens der Sanitas Krankenversicherung kontaktiert.

Prinzipiell vergütet Sanitas Kosten für die von Sanitas anerkannten alternativ-medizinischen Therapiemethoden zur Behandlung von Krankheit oder Unfallfolgen. Behandlungen im Rahmen der Prävention sind ausgeschlossen.

Sanitas und Medizinische Massage

Medizinische Massage gehört bei Sanitas Stand 01.2021 zu den Therapiemethoden mit einer besonderen Bedingung. Mit der besonderen Bedingung ist gemeint, dass nach 9 Sitzungen die Sanitas seinen Versicherten einen Fragebogen zuhanden des behandelnden Therapeuten zustellt. Eine Kostenübernahme erfolgt, wenn für weitere Sitzungen die medizinische Indikation gegeben ist.

Vollmacht

Fragebogen enthalten auch Fragen, welche kritisch zu betrachten sind, vor allem dann, wenn es inhaltlich um andere Therapien geht, welche vorgängig ausgeführt wurden. Oft trifft dies im Verlauf auch auf die Grundversicherung zu. Der Medizinische Masseur EFA ist eine Gesundheitsfachperson und ohne schriftliche Einwilligung des betroffenen Patienten sollten solche Fragen nicht beantwortet werden. Es gilt die berufliche Schweigepflicht.

Unseren vdms-asmm Mitgliedern empfehlen wir, sich grundsätzlich abzusichern und vom Patienten eine Vollmacht zur Auskunftserteilung an Krankenkassen/Versicherer einzuholen. Ein solches Vorgehen zeugt von Qualität und gibt Sicherheit.

Der vdms-asmm hat im Login-Bereich der Website unter Versicherungen eine Vollmachtvorlage aufgeschaltet. Mit dieser ausgefüllten Vollmacht geht der vdms-asmm Therapeut sicher, dass keine «ungewollten» Informationen weitergehen. Ergänzende Informationen zu den Fragebogen generell finden unsere Mitglieder ebenfalls im Login-Bereich unter Versicherungen.

Marcel Kälin, Co-Präsident vdms-asmm

Wir wollen
den Vorstand
stärken.

Stelleninserat vdms-asm

Vorstandsmitglied gesucht

Mit der Positionierung als Branchenverband wollen wir unseren Vorstand stärken. Der vdms-asm sucht für den Vorstand (ab sofort oder nach Vereinbarung) eine berufstätige medizinische Masseurin eidg. FA.

Aufgaben

- Aktive Teilnahme von Vorstandssitzungen in Aarau (ca. 6 im Jahr) mit Einbringung der Berufsangelegenheiten
- Strategische Ausrichtung des vdms-asm mitbestimmen und mitgestalten
- Teilnahme an der Generalversammlung
- Beziehungspflege zu Verbandsmitgliedern und Gremien im Gesundheitswesen

Anforderung

- Medizinische Masseurin eidg. Fachausweis (Angestellte oder Selbständigerwerbende)
- Teamfähigkeit
- Vernetztes Denken
- Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein
- Interesse an Berufs- & Mitgliederangelegenheiten
- Selbständigkeit und Zuverlässigkeit
- Offenheit
- Geübte Microsoft Office Anwenderin

Wir bieten

- Einblick und Mitgestaltung der strategischen Leitung des Schweizer Branchenverbandes für die Medizinischen Masseure EFA

- Vernetzungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Gesundheits- & Bildungsbereich
- Kontakt zu einem motivierten Vorstandsteam mit einer dienstleistungsorientierten Geschäftsstelle
- Entschädigung der Zeitaufwände und Spesen

Interessenten melden sich schriftlich mit einem CV sowie Motivations schreiben bei info@vdms.ch.

Für allfällige Auskünfte steht das vdms-asm-Sekretariat mit der Geschäftsführerin Sabrina Nickel oder mit dem Co-Präsidenten Marcel Kälin unter Tel. +41 62 823 02 70 gerne zur Verfügung.

GUT IN FORM

Administrativ am Ball

In der Praxis ist es wichtig, dass medizinische oder therapeutische Leistungen korrekt, rasch und mit wenig Aufwand abgerechnet werden können. Darum hat die Ärztekasse in ihrer Software jederzeit die aktuellen Tarife hinterlegt. Regelmässige Updates sind selbstverständlich kostenlos.



Weitere Infos und Angebote auf aerztekasse.ch



Am Puls der Zeit

Ä K **ÄRZTEKASSE**
CAISSE DES MÉDECINS
C M **CASSA DEI MEDICI**

Ärztekasse – die standeseigene
Genossenschaft an Ihrer Seite

JOBST®

Jetzt
NEU!

Kompression für alle, die es lieben sich
frei zu bewegen.

JOBST® Confidence - Inspiriert von den
Bedürfnissen der Patienten, entwickelt
mit der **Technologie von morgen.**

- Für den Komfortsuchenden
- Für den aktiven Lebensstil mit Freizeit und Sport
- Für die empfindliche Haut



Innovative Strickmethode ermöglicht eine optimale
Anpassung an individuelle Körperformen



Contour Fit

Hergestellt aus einem geschmeidig anpassenden Gestrick,
welches zudem die Sicherheit einer **festen Unterstützung** gibt



Weich & Sicher

Hochentwickeltes Feuchtigkeitsmanagement-System mit
Doppelschichtaufbau für **optimalen Tragekomfort**



Feuchtigkeits-Management

Flexibles, anpassungsfähiges Gestrick hergestellt
um das An- und Ausziehen zu erleichtern



Einfaches Anziehen

Die neue Contour Fit Technologie

Im Gegensatz zu herkömmlichen Flachstrick-
versorgungen, kann JOBST Confidence die verschiedenen
Messpunkte noch präziser abbilden und bietet somit
eine bessere Passform. Dies ermöglicht eine echte
Personalisierung der Kompressionsversorgung. Insgesamt
ist JOBST Confidence so konzipiert, dass es bequem
auf der Haut aufliegt und gleichzeitig das richtige Mass
an therapeutischer Kompression bietet, die für die
Bedürfnisse der Lymphödempatienten erforderlich sind.



Contour Fit



Kein Contour Fit

Berufspolitik

Leistungsvergütung Praktika

Praktika-Leistungsvergütung

Im 1. Halbjahr 2021 fanden verschiedene Treffen zum Thema Praktika-Leistungsvergütung und Besserstellung eidgenössischer Abschlüsse statt. An diesen Treffen mit den Arbeitsgruppen bringen wir die Interessen unserer Mitglieder ein. Dabei berücksichtigen wir immer auch die Arbeitsmarktbedürfnisse.

So verlangen wir u. a. von einer Arbeitsgruppe mit dem Versichertenteam (Assura, Concordia, CSS, Groupe Mutuel, Helsana, ÖKK, Sanitas, Swica, Sympany und Visana) eine klare Regelung der Leistungsvergütung im Rahmen des in der Ausbildung obligatorischen Praktikums auf dem Weg zum Med. Masseur EFA. Wir setzen alles daran, dass unser konkreter Vorschlag zur Leistungsvergütung von Praktikanten mit gleichzeitiger Gebührentlastung (EMR) aufgenommen wird.

Besserstellung eidg. Abschlüsse in der Leistungsvergütung

Im Rahmen einer Besserstellung der eidgenössischen Abschlüsse in der Komplementär-/Alternativmedizin spüren wir noch immer Gegenwind einzelner Verbände und Berufsorganisationen. Der vdms-asm erachtet es als elementar, sich gut zu vernetzen und lobbyiert für den Beruf der Medizinischen Masseure EFA bei verschiedenen Playern im Gesundheitswesen. Unter anderem haben wir unser Anliegen aktiv bei der SASIS (ein Unternehmen der santé-suisse-Gruppe) deklariert und sind bei verschiedenen Treffen auf Verständnis gestossen, die eidgenössischen Abschlüsse besserzustellen. Die von SASIS generierten Daten dienen der Abwicklung vom Leistungsbezug bis zur Branchenstatistik und werden von allen Partnern im Gesundheitswesen als Standard genutzt (u. a. Tarif 590, ZSR-Registrierungen).

*Für die Praktika-Leistungsvergütung
sowie Besserstellung eidgenössischer
Abschlüsse ist Geduld gefragt.
Wie sagt man so schön «steter Tropfen
höhlt den Stein».*

Marcel Kälin, Co-Präsident vdms-asm

CAM
SUISSE
gemeinsam
für Gesundheit

ASSURA

CONCORDIA



Groupe Mutuel
Assurances
Véhicules
Assicurazioni

Helsana

ÖKK

sanitas

SWICA

sympany

VISANA

 **SASIS**

vdms-asmm

Consiglio di comitato



Ferruccio Bernasconi
Co-Presidente
Mass. Medica
APF



Marcel Kälin
Co-Presidente



Carine Jenny
Membro del comitato
Mass. Medica
APF

Il comitato vdms-asmm e l'ufficio ringraziano tutti i membri dell'associazione per aver accettato le raccomandazioni dei singoli punti all'ordine del giorno alla 45a assemblea generale tenutasi per via telematica il 24 aprile 2021.

Siamo lieti che il presidio vdms-asmm sia ora guidato con forza doppia e vorremmo ringraziare i nostri copresidenti Ferruccio Bernasconi e Marcel Kälin per il loro impegno.

Con Carine Jenny il consiglio di amministrazione della Svizzera romanda è cresciuto. Carine si è già occupata con grande impegno dei membri della Svizzera romanda e si è impegnata per un interessante programma di formazione in lingua francese. Le diamo un caloroso benvenuto e non vediamo l'ora di lavorare con lei.

Un addio adeguato ai nostri ex membri del consiglio Marion Blight e Nicolas Kindt è previsto in autunno. Allo stesso tempo, vdms-asmm sta eseguendo un processo di valutazione per espandere la scheda. Sabrina Nickel della segreteria è lieta di accettare le candidature.

Politica professionale

Assicurazione sanitaria Sanitas

Questionario – Metodi terapeutici riconosciuti Sanitas

La segreteria vdms-asmm viene ripetutamente contattata dai membri sulla base del questionario dell'assicurazione sanitaria Sanitas.

In linea di principio, Sanitas rimborsa i costi per i metodi di terapia medica alternativa riconosciuti da Sanitas per il trattamento di malattie o le conseguenze di un infortunio. Sono esclusi i trattamenti nell'ambito della prevenzione.

Sanitas e Massaggio medicale

Dal 01.2021 alla Sanitas, il massaggio medico è uno dei metodi terapeutici con una condizione speciale. La condizione speciale prevede che, dopo 9 sedute, Sanitas invii al proprio assicurato un questionario all'attenzione del terapeuta curante. I costi saranno coperti se viene data l'indicazione medica per ulteriori sessioni.

Procura

I questionari contengono anche domande che dovrebbero essere viste in modo critico, specialmente quando il contenuto riguarda altre terapie che sono state eseguite in precedenza. Spesso questo vale anche per l'assicurazione di base. Il massaggiatore medicale APF è un professionista sanitario e non si dovrebbe rispondere a tali domande senza il consenso scritto del paziente interessato. Si applica il segreto professionale.

Raccomandiamo che i nostri membri vdms-asmm stipulino una copertura di base e ottengano una procura dal paziente per fornire informazioni agli assicuratori/assicuratori sanitari. Tale procedura mostra qualità e dà sicurezza.

La vdms-asmm ha attivato un modello di procura nell'area login del sito sotto assicurazione. Con questa procura completata, il terapeuta vdms-asmm assicura che non vengano trasmesse informazioni «indesiderate». I nostri membri possono anche trovare ulteriori informazioni sui questionari in generale nell'area di accesso sotto Assicurazione.

Marcel Kälin, Co-Presidente vdms-asmm

Vogliamo rafforzare il comitato.

Annuncio di lavoro vdms-asmm

Cercasi membro comitato

Con il posizionamento come associazione di settore, vogliamo rafforzare il nostro consiglio di amministrazione. La vdms-asmm ricerca per il comitato una massaggiatrice medica APF (da subito o previo accordo).

Compiti

- Partecipazione attiva alle riunioni consiliari ad Aarau (circa 6 all'anno) con il contributo di imprese professionali
- Aiuta a determinare e modellare la direzione strategica del vdms-asmm
- Partecipazione all'assemblea generale
- Mantenimento dei rapporti con gli associati e gli enti del settore sanitario

Requisiti

- Massaggiatrice medica federale Certificato professionale (dipendente o lavoratore autonomo)
- Capacità di lavorare in team
- Pensiero in rete
- Senso di responsabilità e dovere
- Interesse per le questioni professionali e dei membri
- indipendenza e affidabilità
- apertura
- Utente esperto di Microsoft Office

Offriamo

- Approfondimento e partecipazione alla gestione strategica dell'Associazione svizzera dell'industria dei massaggiatori medici EFA
- Opportunità di networking e di formazione continua nel settore sanitario e dell'istruzione
- Contatto con un consiglio direttivo motivato con un ufficio orientato ai servizi
- Compenso per tempi e spese

Gli interessati devono contattare info@vdms.ch per iscritto con un CV e una lettera di motivazione.

La segreteria di vdms-asmm con l'amministratore delegato Sabrina Nickel o con il copresidente Marcel Kälin al telefono +41 62 823 02 70 sarà lieta di fornire qualsiasi informazione.

Politica professionale

Remunerazione del rendimento Stage

Remunerazione della performance del tirocinio

Nel primo semestre del 2021 si sono tenuti diversi incontri sul tema della remunerazione delle prestazioni di tirocinio e del miglioramento delle qualifiche federali. Portiamo gli interessi dei nostri membri a questi incontri con i gruppi di lavoro. Nel fare ciò, teniamo sempre conto delle esigenze del mercato del lavoro.

Ad esempio, richiediamo un gruppo di lavoro con il team assicurativo (Assura, Concordia, CSS, Groupe Mutuel, Helsana, ÖKK, Sanitas, Swica, Sympany e Visana) per una chiara regolamentazione della remunerazione delle prestazioni nell'ambito dello stage in Mass. Medica APF. Stiamo facendo tutto il possibile per garantire che sia inclusa la nostra specifica proposta di remunerazione delle prestazioni per i tirocinanti con contestuale sgravio contributivo (EMR).

Migliore posizione federale Lauree in compensazione delle prestazioni

Nel contesto del miglioramento delle qualifiche federali in medicina complementare/alternativa, sentiamo ancora ostacoli da parte di singole associazioni e organizzazioni professionali. La vdms-asmn ritiene elementare fare rete bene e lobby per la professione dei massaggiatori medici APF presso vari attori del settore sanitario. Tra l'altro, abbiamo manifestato attivamente la nostra preoccupazione alla SASIS (una società del gruppo santésuisse) e abbiamo incontrato intesa in vari incontri per migliorare le qualifiche federali. I dati generati da SASIS vengono utilizzati per elaborare tutto, dall'acquisto di servizi alle statistiche di settore e vengono utilizzati come standard da tutti i partner del settore sanitario (inclusa la tariffa 590, le registrazioni ZSR).

La pazienza è richiesta per la retribuzione delle prestazioni di tirocinio e il miglioramento delle qualifiche federali. Come dice il proverbio, «il gocciolamento costante consuma la pietra».

Marcel Kälin, Co-Presidente vdms-asmn

CAM
suisse
insieme
per la salute

ASSURA

CONCORDIA

CSS

Groupe Mutuel
Assurances
Versicherungen
Assicurazioni

Helsana

ÖKK

sanitas

SWICA

sympany

VISANA

SASIS

vdms-asmm

Développement du comité



Ferruccio Bernasconi
Co-Président
masseur méd.
BF



Marcel Kälin
Co-Président



Carine Jenny
Membre du comité
masseuse méd.
BF

Le comité du vdms-asmm et le secrétariat tiennent à remercier tous les membres de l'association d'avoir accepté les recommandations des différents points de l'ordre du jour lors de la 45ème assemblée générale qui s'est tenue par voie électronique le 24 avril 2021.

Nous sommes heureux que la présidence du vdms-asmm soit maintenant renforcé par une double présidence et nous remercions nos deux co-président Ferruccio Bernasconi et Marcel Kälin pour leur engagement.

Avec Carine Jenny, le comité a gagné un nouveau membre pour la Suisse romande. Carine a déjà fait preuve de beaucoup d'engagement en s'occupant des membres en Suisse romande et a travaillé dur pour assurer un programme de formation continue intéressant en français. Nous l'accueillons chaleureusement et nous nous réjouissons de travailler avec elle.

Un adieu en bonne et due forme à nos anciens membres du comité, Marion Blight et Nicolas Kindt, est prévu pour l'automne. Dans le même temps, le vdms-asmm mène une procédure d'évaluation pour agrandir le comité. Sabrina Nickel du secrétariat acceptera volontiers les candidatures.

Politique professionnelle

Assurance maladie Sanitas

Questionnaire – Méthodes thérapeutiques reconnues Sanitas

Le secrétariat du vdms-asmm est toujours et encore contacté par les membres concernant les questionnaires de l'assurance maladie Sanitas.

En principe, Sanitas rembourse les coûts des méthodes de thérapie médicale alternative reconnues par Sanitas pour le traitement des maladies ou des conséquences d'accidents. Le traitement dans le cadre de la prévention est exclue.

Sanitas et le massage médical

Le massage médical fait partie des méthodes thérapeutiques avec une condition spéciale chez Sanitas depuis 01.2021. La condition spéciale signifie qu'après 9 séances, Sanitas envoie à ses assurés un questionnaire à l'attention du thérapeute qui les traite. Les frais sont pris en charge s'il y a une indication médicale pour des séances supplémentaires.

Procuration

Les questionnaires contiennent également des questions qui doivent être considérées d'un œil critique, surtout si le contenu porte sur d'autres thérapies qui ont été effectuées au préalable. Souvent il en va de même pour l'assurance de base. Le masseur médical BF est un professionnel de la santé et il ne doit pas répondre à de telles questions sans le consentement écrit du patient concerné. Le secret professionnel reste de vigueur.

Nous recommandons à nos membres du vdms-asmm de prendre des précautions et d'obtenir une procuration du patient pour fournir des informations aux caisses d'assurance maladie/assureurs. Une telle approche est un gage de qualité et de sécurité.

Dans l'espace «login» des membres sur le site internet, le vdms-asmm met à disposition un modèle de demande de procuration, dans la rubrique «assurance». Avec ce formulaire dûment rempli, le thérapeute est sûr qu'aucune information «involontaire» ne sera divulguée. Nos membres peuvent trouver également dans l'espace «login» des membres, des informations complémentaires sur les questionnaires d'assurance en général.

Marcel Kälin, Co-Président vdms-asmm

Nous voulons
renforcer
l'association de
branche.

Offre d'emploi vdms-asmm

Recherche membre du comité

En tant qu'association de branche, nous souhaitons renforcer notre comité. Le vdms-asmm recherche pour son comité (de suite ou à convenir) un.e personne étant masseur/se médical/e BF.

Tâches

- Participation active aux séances du comité à Aarau (env. 6 par année)
- Participation à l'orientation stratégique du vdms-asmm
- Participation à l'assemblée générale
- Entretenir des relations avec les membres des associations et les organismes de la santé

Exigences

- Masseur/se médical/e avec brevet fédéral (employé/e ou indépendant/e)
- Capacité de travail en équipe
- Penser en réseau: capacité à prendre en compte toutes les données en même temps
- Sens des responsabilités et du devoir
- Intérêt pour les préoccupations des professionnels et des membres
- Autonomie et fiabilité
- Sincérité
- Utilisateur habitué de Microsoft Office

Ce que nous offrons

- Considération dans la direction stratégique de l'association de branche des masseurs médicaux BF
- Possibilité de formation et de mise en réseau dans le domaine de la santé et de la formation
- Contact avec un comité motivé et avec un secrétariat au service des autres
- Indemnisation du temps de travail et des frais

Les personnes intéressées peuvent faire parvenir leur CV et lettre de motivation à info@vdms.ch.

Pour tout renseignement, le secrétariat du vdms-asmm avec sa directrice Sabrina Nickel ou le délégué du comité Marcel Kälin sont atteignables au +41 62 823 02 70.

Politique professionnelle

Rémunération lors de stage pratique

Remboursement des prestations lors de stage pratique

Au cours du premier semestre 2021, diverses réunions ont eu lieu sur le thème du remboursement des prestations lors de stage pratique et de l'amélioration du statut des qualifications fédérales. Nous faisons valoir les intérêts de nos membres lors de ces réunions avec les groupes de travail. Ce faisant, nous tenons toujours compte des besoins du marché du travail.

Ainsi, dans le cadre d'un groupe de travail avec l'équipe des assurances (Assura, Concordia, CSS, Groupe Mutuel, Helsana, ÖKK, Sanitas, Swica, Sympany et Visana), nous demandons une réglementation claire du remboursement des prestations dans le cadre du stage pratique obligatoire en vue de devenir masseur médical BF. Nous faisons tout ce qui est en notre pouvoir pour que notre proposition concrète de remboursement des prestations des stagiaires soit mise en place et qu'un allègement simultané des frais (RME) soit inclus.

Amélioration du statuts des qualifications fédérales dans le remboursement des prestations

Dans le cadre de l'amélioration du statut des diplômes fédéraux en médecine complémentaire/alternative, nous ressentons toujours un vent contraire des associations individuelles et des organisations professionnelles. Le vdms-asmn considère qu'il est élémentaire d'avoir un bon réseau et fait du lobbying pour la profession de masseur médical BF auprès des différents acteurs du secteur de la santé. Entre autres, nous avons déclaré activement notre préoccupation à SASIS (une société du groupe Santésuisse) et ont fait preuve de compréhension lors de diverses réunions pour améliorer les qualifications fédérales. Les données générées par SASIS sont utilisées pour tout traiter, des paiements de prestations aux statistiques du secteur, et sont utilisées comme norme par tous les partenaires du secteur des soins de santé (y compris le tarif 590, les enregistrements du numéro RCC).

Il faut faire preuve de patience pour le remboursement des prestations lors des stages pratique et l'amélioration des qualifications fédérales. Comme le dit le proverbe, «un pas après l'autre».

Marcel Kälin, Co-Président vdms-asmn

CAM
SUISSE
ensemble
pour la santé

ASSURA

CONCORDIA



Groupe Mutuel
Assurances
Versicherungen
Assicurazioni

Helsana

ÖKK

sanitas

SWICA

sympany

VISANA

SASIS

Ausblick

Kursausblick 4. Quartal 2021

Unsere grosse Motivation ist es, Ihnen spannende und abwechslungsreiche Weiterbildungen anzubieten, welche fachkompetent, professionell, neu – aber auch altbewährt sind. Wir freuen uns schon jetzt auf Sie!

18. Oktober 2021

Von der Oberfläche in die Tiefe

Für eine optimale Funktion des Körpers ist es relevant, dass die Haut gut durchblutet, die Faszien gut verschieblich und der Muskel gut gelöst ist. Sind die einzelnen Schichten gründlich mit speziellen Techniken befundet, kann die Behandlung auftretender Beschwerden nachhaltig behandelt werden. Unter Berücksichtigung der vegetativen Einflüsse erarbeiten wir relevante und effiziente Techniken für alle Strukturen.

Dozentin: *Seraina Kienast*



29. Oktober 2021

Schmerzen verstehen – therapeutische Konsequenzen

Viele PatientInnen kommen mit Schmerzen zu uns in die Therapie. Wir lösen die Verspannungen und Blockaden und trotzdem werden nicht alle PatientInnen schmerzfrei. Wie können wir uns dies erklären und welche zusätzliche Möglichkeiten haben wir? Diese Frage versuchen wir an diesem Kurstag zu klären.

Dozent: *Toni Schraner*



24. November 2021

Gelingende Kommunikation, klar und empathisch

Kommunikation ist die Basis allen menschlichen Miteinanders. Gute Kommunikation ermöglicht uns erfüllende Beziehungen. Mit Worten können Brücken oder Mauern entstehen. Je mehr ich offen bin für das, was in mir selber und in den andern vorgeht, umso weniger gleite ich in Vorurteile oder Projektionen ab. Gesprächsfördernd sind auch die Grundhaltungen der Empathie und der Klarheit.

Dozent: *Dr. phil. Marcel Sonderegger*



22. Oktober 2021

Schmerzcoaching aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet

Schmerz kann aus diversen Gründen entstehen. Diese verschiedenen Blickwinkel wollen wir beleuchten und zeigen, wie man Lösungsansätze finden kann. Mit den Schlüsselpunkten und den richtigen ätherischen Ölen können wir unseren KlientInnen eine wirkungsvolle Behandlung anbieten und mit dem individuellen Werkzeug für zu Hause in ihre Eigenverantwortung einbeziehen.

Dozentin: Martina von Moos



30. Oktober 2021

Nothilfe für Säuglinge und Kleinkinder CPR/BLS/SRC

Die Erste-Hilfe-Massnahmen für Säuglinge und Kleinkinder unterscheiden sich deutlich von denen der Erwachsenen. Dieser Kurs konzentriert sich ganz auf den Bereich der Säuglings- und Kindernotfälle. Unser Kurs BLS-AED ist vom Swiss Resuscitation Council (SRC) zertifiziert und bietet das höchste Ausbildungsniveau. Der Handlungsablauf ist gemäss «Algorithmus BLS-AED-SRC» aufgebaut.

Dozentin: Jeannette Baumgartner



02 et 03 octobre 2021

Introduction à l'examen clinique

Ce cours a pour objectif d'asseoir les bases de l'examen clinique du masseur médical en parcourant le point de vue de l'ostéopathe sur le bilan clinique. Le but est de consolider vos compétences d'évaluations sur des présentations typiques comme les cervicalgies, dorsalgies, lombalgies, omalgies.

Formateur: Vincent Carron



13 novembre 2021

Massage du tissu conjonctif/BGM Traitement des céphalées

Vous pratiquez le massage du tissu conjonctif au quotidien et vous souhaitez approfondir une de ses applications ou vous souhaitez simplement rafraîchir vos connaissances en BGM tout en apprenant des techniques spécifiques au traitement des céphalées, ce cours est pour vous!

Formatrice: Véronique Gyseler



Agenda

Kurse 4. Quartal 2021

Med. MasseurIn eidg. FA

Oktober 2021

- | | |
|-----------|--|
| 1. – 2. | Energetische, ganzheitliche Narbenpflege und -entstörung |
| 7. | Der Darm als Zentrum der Gesundheit |
| 12. – 13. | Dorn-/Breuss-Therapie Kompetenzerweiterung (Modul 2) |
| 18. | Von der Oberfläche in die Tiefe |
| 25. | TOS – Thoracic-Outlet-Syndrom |
| 29. | Schmerzen verstehen – therapeutische Konsequenzen |

November 2021

- | | |
|-----------|---|
| 4. – 5. | Dorn-/Breuss-Therapie Kompetenzerweiterung (Modul 3) |
| 15. | Der Befund in der Medizinischen Massage |
| 18. | Schilddrüsenerkrankungen und andere endokrine Störungen |
| 20. – 21. | Einführung in die Rhythmische Massage n. Dr. Ita Wegman |
| 26. – 27. | Effektive Behandlungstechniken von Kopf bis Fuss |
| 29. | Die Methode der Querfriktion – Rücken |

Dezember 2021

- | | |
|-----|---|
| 6. | Die Methode der Querfriktion – Extremitäten |
| 10. | Thorako-lumbaler Übergang: Quelle für Schmerzen |

Interessierte

Oktober 2021

- | | |
|----|---------------------------|
| 1. | Heilmeditation und Stille |
|----|---------------------------|

November 2021

- | | |
|-----|---|
| 10. | Das Beste für deine Gesundheit in jedem Alter |
| 13. | Vom Sinn der kranken Sinne |
| 24. | Gelingende Kommunikation klar und empathisch |

Anmeldeschluss für sämtliche Kurse

4 Wochen vor Kursbeginn. Die Anmeldungen werden nach Anmeldeeingang berücksichtigt. Die Detailbeschreibung ist für Sie in der Weiterbildungsbroschüre 2021 und auf der vdms-asm-Website unter: www.vdms.ch ersichtlich.

TherapeutInnen

Oktober 2021

- | | |
|-----------|---|
| 5. – 6. | Gehirn – Körper Verbindungen in der Ortho-Bionomy® |
| 8. | Fussreflexzonenmassage nach Pater Josef Eugster (GK) |
| 8. – 9. | Tuina Massage (Grundkurs) |
| 11. | Die Füsse, der Spiegel unserer Seele |
| 14. | Funktionelle Anatomie (Modul 2) |
| 15. – 16. | Ortho-Bionomy®/NRT: Becken und Bein |
| 18. | Homöopathie bei Sportverletzungen und Notfällen |
| 22. | Spiraldynamik® Schulter – Verankerung und Mobilität |
| 22. | Schmerzcoaching aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet |
| 23. – 24. | TENS – Transkutane elektrische Nervenstimulation |
| 30. | Nothilfe für Säuglinge und Kleinkinder CPR/BLS/SRC |

November 2021

- | | |
|------------|---|
| 8. | Biochemie: Die geniale körpereigene Heilkunst – das Immunsystem |
| 9. | Aromamassage |
| 12. | Borreliose, Trigeminusneuralgie |
| 12. – 13. | Die 4-Zonen-Behandlung am Fuss |
| 19. | Taktile Atemarbeit – die Kunst der atemwirksamen Berührung |
| 22. | Gesundheit, Glück und Erfolg ist lernbar |
| 23. | Therapieberichte, Patienteninfoblatt und Datenschutz |
| 30. – 2.12 | Die Kunst der Hypnose erlernen (ABK) |

Dezember 2021

- | | |
|-----|---|
| 3. | Die Kraft der Berührung – Arbeiten mit den Energiezentren |
| 11. | Lumbale Rückenschmerzen Heimübungen |

Neue Kurse

Impressum

Herausgeber: vdms-asm, Verband der medizinischen Masseur Schweiz
 Schachenallee 29, CH-5000 Aarau, T +41 62 823 02 70
info@vdms.ch, www.vdms.ch

Redaktion: Sévérine Merens, Leitung | Ferruccio Bernasconi, Sez. Ticino
 Carine Jenny, Dep. Romandie | Marcel Kälin & Sabrina Nickel, Verbandsteil
 | Sabrina Nickel, Inseratewesen

Preise Abonnement: Inland inkl. Porto: CHF 70.00 pro Jahr

Insertionspreise: siehe www.vdms.ch > Dienstleistungen > Reflexe

Inserationsschluss: Ausgabe Dezember 2021: 10. Oktober 2021

Aktuelle Ausgabe: September 2021, Nr. 186

Auflage: 2500 Exemplare

Erscheinung: 4-mal jährlich

Gestaltung: wirkungsStark, Aarau

Bilder: shutterstock.com / unsplash.com

Druck: ISI Print AG, Aarau

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck nur mit schriftlicher Bewilligung vom vdms-asm.

Global Diagnostics 

Sehen Sie das ganze Bild!

Wichtige Informationen über den Zustand des Körpers sind oft nicht auf den ersten Blick zu erkennen. Die Messung mit **Global Diagnostics** liefert energetische Hinweise, die für eine ganzheitliche Einschätzung wertvoll sein können.

Die Messung ist ein schmerzfreier physikalischer Vorgang, der nur 8 Minuten dauert und dennoch eine Vielzahl von Informationen liefert.

Erleben Sie die Funktionsweise selbst.

Wir bieten Ihnen eine kostenlose Demonstrationsmessung* an: Auf Wunsch kommen wir in Ihre Praxis.

Melden Sie sich bei uns!

VITATEC Medizintechnik GmbH

Zugerstrasse 70

6340 Baar

Telefon: +41 (41) 399 17 00

Telefax: +41 (41) 399 17 01

schweiz@vitatec.com

www.vitatec.com



*Nur gültig für Personen, die im Heilwesen tätig sind.

 **VITATEC**

Nächste Ausgabe Dezember 2021

Big 5 – chronische Krankheiten

Ihre Meinung Interessiert uns!

Für uns stehen Ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt. Schreiben Sie uns deshalb Ihre Meinung zum «Reflexe» und teilen Sie uns mit, welche Themen Sie bewegen. Richten Sie Ihr Feedback per E-Mail an info@vdms.ch.

Wir freuen uns darauf!
Ihr «Reflexe»-Redaktionsteam



verband der medizinischen masseure schweiz
associazione svizzera dei massaggiatori medicali
association suisse des masseurs médicaux

vdms-asmm

**Verband der medizinischen
Masseure Schweiz**

Schachenallee 29
CH-5000 Aarau

T +41 62 823 02 70

info@vdms.ch

www.vdms.ch